

Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium

MISSIONS

BRIEF

GUTE NACHRICHTEN aus der Mission
in der Heimat und im Ausland



Erwarte Großes von Gott und unternimm Großes für Gott

GROSSTATEN GOTTES

3ABN

Gott beauftragt adventistische Zimmerleute mit weltweiter Fernseh-und Radiomission

Wir berichteten vor fast 5 Jahren über die Entstehung von 3ABN. Damals hatte der Missionsbrief nur eine kleine Auflage. Aufgrund des damals überwältigenden Echos und der Glaubensstärkung, die der Bericht ausgelöst hat, wiederholen wir jetzt den Artikel über die Gründung für den viel größeren Leserkreis. Wir freuen uns außerdem, heute die Fortsetzung bis Juni 2001 berichten zu können. Wir danken Jean Fiscalini, Europabeauftragter von 3ABN, für seine Ergänzung über die erstaunliche Entwicklung von 3ABN in den letzten fünf Jahren.

3ABN ist die Abkürzung für den Namen eines adventistischen Fernsehsenders, zu dem eine Bodenstation für Fernseh-Satellitenübertragung gehört. Der Name lautet Englisch: **Three Angels Broadcasting Network** (Drei-Engel-Sender-Netz). Er wurde von den beiden Brüdern Shelton, Zimmerleuten aus Illinois, USA, und ihren Familien gegründet. Vor über 10 Jahren bauten sie die Station aus eigener Initiative auf, und sie sollte nur einem Zweck dienen, die vollständige Adventbotschaft damit zu verbreiten.

Wie kommen Zimmerleute zu einem Fernsehsender?

Wie kommt es, dass branchenfremde Gemeindeglieder, dass ein Brüderpaar, die von Beruf Zimmermann bzw. Bauunternehmer sind und bereits 17 Jahre erfolgreich in ihren Berufen tätig waren, plötzlich eine Fernsehbodenstation bauen, und sie rund um die Uhr, 7 Tage pro Woche ausschließlich für die Ausstrahlung von adventistischen Fernsehprogrammen nutzen? Wie kommt es, dass sie, obwohl sie selbst keine finanziellen Rücklagen oder andere Einkünfte besitzen, ihre Sendezeit weder für Werbung, noch für andere religiöse Programme verkaufen und dennoch seit über einem Jahrzehnt erfolgreich existieren konnten?

Bodensee-Konferenz 29. 9. 2001 - 9.30-17.30 h

Lindau-Bodensee, Inselhalle

Predigt: „Nachfolge von ferne“ Dr. Ekkehardt Müller, USA

Missionsstunde - Konzert

Missionsbrief Nr. 15
September 2001

Inhalt

- 1 **Großtaten Gottes - 3ABN**
- 2 Impressum
- 6 **Rasche Vollendung der Mission Wie?**
- 8 **Start** in einen großen Plan in der Euro-Asien-Division
- 9 Kurznachrichten Euro-Asien-Div.
- 10 **Mission in Usbekistan:**
Radio, Bucheangelisation, Navoi, Karschi, Buchara
- 11 Tschardschou, Missionsschule Navoi, Sarafshan
Glaubensziel für Usbekistan
- 12 Uchkuduk, Kogan, Namangan, ADRA-Usbekistan, Nukus
- 13 **Gemeindegründung -Förderkreise**
Gemeindegründungs-Konferenz Maranatha-Feldzug, Liezen - Steiermark
Rußlanddeutsche Mission
- 14 Rumänen - Mission
Newstartkur
Englischsprachige Mission: Sprachschule Prag
- 15 Gebet für Mission
- 16 **Ermutigung aus Indien**
- 17 Welche Ziele hat die Globale Mission?
- 18 **Aus aller Welt**
Es beginnt mit A.
Mancher Same braucht mehr Zeit,
- 19 Zeitzeihen, Ostafrika, ASI, Papua
Kassetten/Bibeln/Videos/Bücher
- 20 **Missionsbrief -Bestellung**

Die Gründung von 3ABN ist das Werk des Heiligen Geistes. Es ist die Geschichte einer Großtat Gottes in unserer Zeit.

Wie hat alles begonnen?

Es gehört zu der Eigenart Gottes, oft gerade die zu berufen, die am Ungeeignetsten für eine Aufgabe erscheinen. Der Herr beruft seine Leute nach dem Maß ihres Vertrauens, nicht nach ihren Fähigkeiten. Die Bibel ist voll von Beispielen dafür.

Im November 1984 sah Danny Shelton ein Fernsehprogramm, das grobe Irrtümer über den christlichen Glauben verbreitete. Früh am nächsten Morgen wurde er während der Andacht vom Heiligen Geist dazu gedrängt einen Fernsehsender zu bauen, von dem aus man ganz Amerika, ja die ganze Welt erreichen könne, um ihn exklusiv der Verkündigung der Wahrheit der Adventbotschaft zu widmen. Er pflegte zusammen mit seiner Frau Linda und seinem Bruder intensive Gebetsgemeinschaften, um sich dieses Rufes ganz sicher zu sein, dann aber, als sie die Gewissheit bekommen hatten, legten sie alles auf seinen Altar: Ihre wenigen Mittel, ihre Zeit, ihre ganze Existenz und versprachen dem Herrn, alles das tun zu wollen, was er von ihnen fordern würde.

Die ersten Schritte

Da sie von den Voraussetzungen für solch ein Kommunikationsinstrument keine Ahnung hatten, begannen sie zuerst mit der Besichtigung einer benachbarten Fernsehstation. Sie trafen dort einen der leitenden Ingenieure, Clarence, der erst vor 3 Monaten Christ geworden war, jedoch keiner Kirche angehörte. Er sagte ihnen: „Ich weiß nicht, weshalb ich Ihnen das sage, aber ich fühle mich dazu gedrängt: Sie werden solch eine Fernsehstation haben, eine Bodenstation, von der aus man über Satelliten den ganzen Kontinent erreichen kann. - Die Brüder fragten zurück: „Auch die ganze Welt?“ „Ja, auch die ganze Welt, wenn sie wollen. Über weitere Satelliten.“ In diesem Augenblick dachten sie an das Prophetenwort von den Engeln, die mit den Himmel fliegen (Offenbarung 14, 6) und hatten damit den Namen für dieses Projekt: 3ABN, 3 Engel-Sender-Netz.

Wo einen Sender bauen?

Der Ingenieur hatte ihnen noch mehr zu sagen: „Wegen der Position der verschiedenen Nachrichtensatelliten und der vielen Mikrowellensender des Telefonnetzes kann man in Nordamerika nicht überall eine Bodenstation errichten. Nur wenige ganz bestimmte Plätze sind frei von Störungen und dazu geeignet. Und die sind meist schon von anderen Sendern besetzt. Außerdem muss das FBC (Bundesbehörde für Kommunikation in den USA) eine Genehmigung dazu erteilen. Deshalb füttere ich schon seit eineinhalb Jahren meine Computer mit Informationen, um solche möglichen Standorte zu suchen. 10 km nördlich und 16 km östlich von ihrem derzeitigen Wohnort ist die einzige Stelle weit und breit, wo dies geographisch möglich wäre.“ Aber die Brüder hatten dort weder Grundbesitz, noch Bekannte, noch konnten sie sich einen Grundstückskauf leisten.

Woher die Ausrüstung nehmen?

Sie trafen auf dieser Station auch einen der leitenden Direktoren, den Pastor einer anderen evangelikalen Kirche. Auch er erzählte ihnen eine seltsame Geschichte: „Wir sind gezwungen“, so bekannte er, „eine komplette Studioausrüstung im Wert von über \$100.000 zu verkaufen. Gestern nun war ein potentieller Käufer hier, der mir aber nur \$ 30.000 dafür bieten konnte. So lehnte ich ab. Ich betete darüber und fragte Gott, ob wir die Ausrüstung behalten sollten. Gott antwortete mit Nein. Ich fragte ihn, ob wir sie verkaufen sollten. Er antwortete ebenfalls mit Nein. Was soll ich dann tun? wollte ich von Gott wissen. Er sagte: „Behalte sie noch und wenn die richtigen Leute zu Dir kommen, dann gib sie ihnen. Ich habe aber jetzt die Gewißheit, dass diese Leute vor mir stehen.“ Noch an diesem Tag unterschrieben die Brüder Shelton eine Schenkungsurkunde über die technische Ausrüstung für ein vollständiges Fernsehstudio im Wert von \$ 100.000. (1986 etwa DM 200.000.- ATS 1.715.000 SFR 180.000.-)

Der Herr weiß den rechten Ort

Nun besaßen sie zwar die Ausrüstung, aber kein Gebäude dafür und

Bestellung Missionsbrief - Seite 20

IMPRESSUM

Helmut Haubeil, Prediger i. R.
Achstr. 21a, D-88131 Lindau-B.
Tel. 08382-4335 Fax 4325
Email: h.haubeil@serviceline.net

Mitglied in ASI-Deutschland

Missionsbrief im Internet: www.gmn.ch

Herausgegeben für: Advent-Gemeinde Bad Aibling, die Bodensee-Gemeinden, den ‚Förderkreis Rumänen Mission‘, die Initiativgruppe ‚Gebet für Mission‘, den ‚Förderkreis Englischsprachige Mission‘. Berichtet wird auch über die Russland-deutsche Mission.

Ziel: Information, Austausch und Erfahrungen über **Gemeindegründung, Heimat- und Weltmission, Volksgruppen-Mission, Missions-Pioniere, und Gebet für Mission.** Dies soll uns anregen zum Gebet für Erweckung, Reformation und einem Aufbruch zur Mission. Allgemeine Erfahrungen sollen den Glauben stärken, damit wir lernen, größer zu denken und größer zu beten.

Danke, dass Geschwister und Gemeinden durch ihre Gaben, Gebete und Erfahrungen mithelfen, den Missionsbrief herauszubringen. Möge dies beitragen, die Missionsflamme anzufachen.

Wir hoffen, dass sich der Missionsbrief so weiterentwickelt, dass er eines Tages mit der Gemeinschaft zusammen herausgegeben wird.

Erscheinen: März und September

Kosten: Der Missionsbrief wird kostenlos abgegeben mit der Bitte, sich durch eine Spende an den Kosten zu beteiligen.

Konten für Deutschland, Österreich und Schweiz siehe Seite 20:

Auflage Missionsbrief Nr. 15
neu! 13.000 Stück

Gesamtkosten dieser Auflage:

ca. DM 7.800.- öS 55.000 sfr 6000.-
Pro Stück DM -.70 (ATS 5.- SFR -.60)
bei Versand von mindestens 10 Stück. Wir sind dankbar für diese günstigen Kosten.

Verteilung: Wenn Gemeinden nicht pro Schriftenfach / Haushalt beziehen, sollte dem Prediger, den Ausschußmitgliedern und missionsorientierten Geschwistern ein Exemplar überlassen werden.

Probesendungen erhalten Gemeinden, die den Missionsbrief noch nicht kennen,

Bestellungen an H. Haubeil, Lindau/B.

Kopieren innerhalb der Gemeinden gerne gestattet.

Fürbitte für Inhalt und Auswirkungen des Missionsbriefes wird erbeten.

EHRE SEI GOTT

kein Grundstück, um darauf zu bauen. An jenem Mittwochabend war Gebetsstunde. Unter den etwa 10 Personen, die in die Gemeinde Thompsonville gekommen waren, befand sich auch Frau Fonda Summers, eine 70-jährige Witwe und Bekannte der Mutter der beiden Brüder. Sie war damals kein Gemeindeglied. Sie besaß ein Grundstück von 8.092 m², das sie schon mehrmals hatte verkaufen wollen. Aber jedes Mal hatte sie einen Traum, der sie daran hinderte. In der Nacht nach dieser Gebetsversammlung hatte sie den Traum erneut, diesmal aber mit der Aufforderung das Land den beiden Brüdern zu schenken.

So rief sie Mutter Shelton an und sagte ihr, das Land liege allerdings ein wenig abseits: 10 km nördlich und 16 km östlich des Städtchens, in dem sie wohnten. Von diesem Augenblick an wussten die beiden, dass dies ihr Platz war: Genau die Stelle, die der Experte als einzige Möglichkeit ausgewiesen hatte! Und dieses Land wurde ihnen geschenkt!

Ein seltsamer Antrag

Nun begann der langwierige Prozess eine Genehmigung zum Bau einer Bodenstation bei der amerikanischen Regierung zu erwirken. Es gibt dafür Spezialbüros, die solche Verfahren durchfechten. Nur mit einem Punkt auf einer Landkarte gingen sie zum größten dieser Expertenbüros. Zuerst wollte der Fachmann dort schon den Antrag ablehnen, weil dort noch nie jemand mit nur einer Landkarte als Unterlage solch ein Ansinnen gestellt hatte. Der Fachmann warnte sie: „Jeder Ort, den ich überprüfen muß, kostet sie \$ 600.-“ Sie aber waren sicher, dass er nur diese eine Stelle überprüfen brauchte. Nach 3 Monaten kam eine vorläufige Antwort: Es ist vielleicht möglich! Aber es gibt noch 130 Hindernisse. Und jedes einzelne würde den Bau ausschließen.

Bei Gott aber ist kein Ding unmöglich. (Lk. 1, 37)

Nach weiteren 3½ Monaten kam ein ganzes Buch mit vielen technischen Einzelheiten und Erklärungen. Es bedeutete, dass dort „auf ihrem Grund“ eine Bodenstation gebaut werden konnte und durfte. Die Regierung hatte die Lizenz erteilt. Der Fachmann in

diesem Büro konnte es kaum glauben, weil es in seiner ganzen Praxis noch nie vorgekommen war, dass schon dieser erste Platz ohne Einschränkungen für jede Art von Satellitenübertragung tauglich ist. Es war wahrhaft heiliger Boden.

Straßenbau - im Glauben

Noch während sie auf die Genehmigung warteten, nutzten sie die Zeit und ließen zu dem Gelände eine Zufahrtsstraße bauen; eine verrückte Idee, wie viele meinten, ohne die Sicherheit einer Lizenz und ohne Geld. Denn der Belag und das Anmieten der Straßenbaumaschinen kostete \$ 6.000, die sie nicht hatten. Sie besaßen zu dieser Zeit nur \$ 200. So brauchten sie ein weiteres Wunder Gottes, als sie mit der Straßenbaufirma den Vertrag abschlossen. Die Straße wurde schon gebaut, aber noch immer zeigte sich keine Spur von dem Geld. Als jedoch die Arbeiten abgeschlossen waren und die Firma ihr Geld forderte, kamen zwei Briefe am gleichen Tag: Einer mit \$ 2.000 und der zweite mit \$ 4.000;

Woher Kraftstrom nehmen?

Ohne eine ausreichende Zuleitung von Kraftstrom kam der Platz nicht in Betracht. Ein solcher Sender benötigt nämlich 380 Volt Kraftstrom. Eine Zuleitung von der nächsten Hochspannungsleitung zu bauen, hätte rund \$ 380.000 gekostet. So suchten sie nach einer Lösung. Dicht bei der Einfahrt zu ihrem Gelände fanden sie mitten im Feld eine Lampe, die ständig brannte. Sie erkundigten sich bei dem Energieversorgungsunternehmen nach der Bedeutung dieser Lampe und erfuhren, dass es im Staat Illinois zwei Hauptstromleitungen gibt, eine im Norden und eine im Süden des Landes. Alle 100 km liegt zwischen diesen beiden Trassen eine Querverbindung in der Erde. Und dort, wo die Lampe steht, verläuft solch eine Querverbindung. Das Grundstück lag also direkt an der Starkstromleitung. Es bedurfte keiner weiteren Zuleitung. Der Kraftstrom war schon vor der Tür.

Wie die Gebäude finanzieren?

Allein der Rohbau für 5.000 m² überbauten Grund, zweistöckig, die Minimalausstattung für ein Sendestudio, hätte \$ 50.000 gekostet. Aber da kein Geld vorhanden war, begannen sie

selbst die Gräben für die Fundamente auszusachten. Während dieser Arbeiten rief ein pensioniertes Ehepaar, die McCulpans, an, ob sie für zwei Stunden vorbeischauchen dürften. Sie kamen, blieben dann aber fünf Tage, wobei sie bei den Familien der beiden Brüder übernachteten.

„Wie wollt ihr denn die Gräben mit Beton füllen, wenn ihr kein Geld habt?“ fragten sie. „Wir vertrauen Gott“, antwortete Br. Shelton. „Wir haben eines gelernt:

Wenn er uns etwas tun heißt, dann müssen wir im Glauben einfach voran gehen. Gott wird zu seiner Zeit für das Richtige sorgen.“

Fünf Tage lang halfen sie bei der Arbeit. Als sie sich am Freitag verabschiedeten, übergaben sie ihnen \$ 50.000 per Scheck. Damit war der gesamte Rohbau finanziert.

DM 3/4 Million für eine Antenne?

Vieles hatten sie innerhalb weniger Monate erhalten. Noch aber fehlte ein wichtiger Teil. Eine TV-Bodenstation sendet ihr Mikrowellensignal ja zu einem Satelliten hinauf, der über dem Äquator in der Höhe von 36.000 km auf einer geostationären Umlaufbahn steht. Dazu bedarf es jedoch einer großen, äußerst exakt gebauten Parabolantenne (Schüssel) von rund 11 Metern Durchmesser. Sie anzufertigen kostet \$ 300.000. Drei Tage fasteten und beteten die Brüder Shelton, ehe sie den Auftrag zum Bau dieser Antenne vergaben. Die Herstellerfirma verlangte aber eine Vorauszahlung von \$ 40.000, aber es war kein Geld in der Kasse. Wieder fragten sie den Herrn um Rat und erhielten seine Antwort, dass sie bestellen sollten, wenn die Firma auf eine Anzahlung von \$ 10.000 heruntergehen würde. Das war sehr unwahrscheinlich. Aber im Vertrauen auf Gottes Zusage fragten sie an und erhielten zur Antwort: „Wir haben das zwar noch nie gemacht, aber wenn sie uns \$ 10.000 schicken, beginnen wir mit dem Bau. Die restliche Summe

muß dann aber in Monatsraten von je \$ 100.000 beglichen werden“. Das Problem war nur: Sie hatten noch nicht einmal \$ 10.000. An diesem Wochenende besuchte Danny Shelton eine Adventgemeinde im Staat Montana und sang dort zur Verschönerung des Gottesdienstes. Er ist ein guter Gospel-Sänger und hat auch eine Kassettenbesungen, die er am Abend dann für \$ 8 verkaufte. Ein Mann kaufte eine Kassetten von ihm und bezahlte sie mit einem Scheck. Aber anstatt \$ 8 trug er die Summe von \$ 10.000 ein. Der Bau der Antenne konnte beginnen. Die drei Raten von je \$ 100.000 kamen jeweils genau zum richtigen Termin und zwar jeweils in einer Gabe.

...und die Fachleute?

Etwa 700 km weiter südlich, im Staat Alabama, wohnte die Familie eines TV-Direktors und Programmproduzenten. Eines Sabbats besuchten sie die Adventgemeinde in der Nähe von Thompsonville, wo der Sender entstehen sollte. Als er gefragt wurde, ob er bereit wäre, seine Existenz aufzugeben und zu 3ABN zu kommen, verwies er darauf, dass er eine sichere und sehr gut bezahlte Position innehatte. Im übrigen sei er gerade dabei sich ein neues Haus zu bauen. Er wolle aber mit seiner Familie darüber fasten, beten und nachdenken.

Drei Tage später kam deren kleine Tochter und fragte: „Mutter, hast du gestern Abend auch den Engel gesehen?“ Mutter forschte: „Wie sah der Engel denn aus? Was sagte er?“ Und das Kind erzählte: „Er sagte mir, ich soll alle meine Spielsachen und die meines Bruders einpacken. Denn wir werden nach Illinois umziehen“. Die Familie wußte nun, welches Gottes Weg für sie war. Nur, das noch nicht fertig gebaute Haus war unverkäuflich. Trotzdem bereiteten sie den Umzug vor. Und als der Möbelwagen schon vor der Tür stand, kam noch ein Käufer für das Haus. So begann dieser Bruder als Fachmann bei 3ABN.

...und der Elektro-Spezialist?

Eine der wichtigsten Fachkräfte für die Installation war ein Elektriker, der die ganze Verkabelung planen und ausführen konnte. Sheltons knieten sich nieder auf den Betonboden der noch leeren Halle und beteten: „Herr, du weißt, wie dringend wir einen Elektriker brauchen. Schicke uns einen!“ 20 Minuten

später klingelte das Telefon. Ein Bruder aus Chicago sagte: „Ich hörte, dass ihr einen Elektriker braucht. Eine ganze Woche habe ich schon versucht, euch zu erreichen. Jetzt endlich ist es mir gelungen. Ich wäre bereit in meiner Freizeit kostenlos für euch zu arbeiten.“

„Wir brauchen aber keinen normalen Elektroinstallateur, sondern einen, der sich mit Kraftstrom, mit Hochspannung und Hochfrequenz auskennt“, erwiderte Br. Shelton. „Ja“, sagte der Bruder aus Chicago, „genau das ist meine Spezialität. Ich habe nämlich schon zwei Fernsehstationen gebaut“. An jedem Freitagnachmittag fuhr er 480 km von Chicago bis nach Thompsonville. Meist brachte er noch etliche andere freiwillige Helfer mit. Nach Sabbatschluß fingen sie an und arbeiteten die ganze Nacht hindurch und den ganzen Sonntag über. Denn am Montag mußten sie wieder an ihrer Arbeit in Chicago sein. Das machten sie 3 Monate lang, auch über die Weihnachtstage, bis die Station fertig installiert war. Und sie nahmen dafür keinen Cent, weder für die Fahrt, noch für die Arbeit.

...und der technische Leiter?

Moses Primo ist ein technisches Genie und der leitende Kopf der Station. Der gebürtige Brasilianer war zuletzt bei NBC angestellt, einer der großen amerikanischen Senderketten, ehe er zu 3ABN ging. Was ihn aber bewog dort zu beginnen und mit weniger als einem Viertel des Gehaltes vorlieb zu nehmen, das er bei der National Broadcasting Company bekam, war die Glaubensfreude und geistliche Motivation, die alle Mitarbeiter bei 3ABN verbindet.

Heute - Juni 2001- arbeiten 85 Vollzeitangestellte, 5 Teilzeitkräfte, sowie freiwillige Helfer für 3ABN.

...noch andere Folgen

Inzwischen ist Frau Summers, die das erste Grundstück geschenkt hatte, getauft worden; ebenso Clarence, der Ingenieur der ersten Station, der ihnen den Tip gegeben hatte.

3ABN - ein selbstunterhaltendes Missionswerk

Ein Nachbar fragte sie: „Wisst ihr, dass die Station auch Geld kosten wird, wenn sie fertig ist?“ Br. Shelton berichtete: „1986 starteten wir mit 18 Stunden Sendezeit und am 1. April 1987 waren wir bereits bei 24 Stunden Non-stop. Wir hatten Gelegenheiten, Sendezeit zu verkaufen. Das hätte uns mit einem Schlag alle finanziellen Sorgen abgenommen. Aber wir haben dem Herrn versprochen nur adventistische Programme zu senden. Wir lehnten also ab. Gott sorgt inzwischen über 14 Jahre für „seine“ Station“.

3ABN auf Expansionskurs

Im Jahr 1990 bauten wir unsere erste UHF-Bodenstation. Das über Satelliten empfangene 3ABN-Signal wird durch einen regulären UHF-Fernsehsender in einem Umkreis von zirka 30-50 km ausgestrahlt. In diesem Gebiet kann man dann ohne Satellitenschüssel unser Programm frei empfangen. Heute [Juni 2001] haben wir 73 solche Fernsehstationen, verteilt in ganz USA. Hinzu kommen noch 32 andere Fernsehstationen die mit uns zusammenarbeiten und unser Signal teilweise oder ganz übernehmen und gratis ausstrahlen.

Das Kabelfernsehen ist ein vom Kunden bezahlter Dienst und ebenfalls sehr verbreitet. 3ABN wird von 54 Kabelfernsehstationen empfangen und in deren Netz eingespeist. Es gibt ebenfalls Krankenhäuser und Altenheime die uns in ihr internes Kabelnetz einspeisen.

3ABN in Rußland

1997 eröffnete 3ABN eine Produktionsfiliale in Nizhny Novgorod, Rußland. Wöchentlich [Juni 2001] werden sechs Programme produziert. Diese werden an zirka 100 Fernsehstationen in Rußland verschickt und es werden immer mehr.

Weiterer Satellit

1998 wurde ein Vertrag geschlossen mit DISH Network's Dominion Sky Angel. Dies ist ein weiterer Satellit über den USA, der unser volles Programm ausstrahlt. Das Sky Angel Angebot besteht aus 17 religiösen Stationen, zu denen wir nun ebenfalls gehören und mit der Adventbotschaft einen Gegenpunkt setzen zu all den sonntagshaltenden Denominationen. Viele Zuschauer vergleichen unsere Verkündi-

gung mit dem ihrer eigenen Kirche und rufen uns an und wollen mehr wissen über die Siebenten-Tags Adventisten.

2000 wurde 3ABN-Radio realisiert
Jetzt können sämtliche 3ABN-Programme auch über Radio ausgestrahlt werden. Das Radiosignal wird über die gleichen Satelliten verbreitet wie das Fernsehsignal. Es ist also kein Lokalsender. Das Signal wird von vielen bestehenden Radiosendern empfangen und kann ganz oder auch nur teilweise übernommen werden. Von diesem Angebot machen viele Lokalsender Gebrauch, die eine Lizenz haben mit der sie in einem Umkreis von wenigen Kilometern senden dürfen.

3ABN auf den Philippinen

Im Juni 2001 hat ein komplett neu errichteter 3ABN-Fernsehsender in Manila, Philippinen, seinen Betrieb aufgenommen. Mit diesem UHF-Sender werden zirka 20 Millionen Menschen erreicht. Die Anbindung an die Starkstromleitung, sollte drei Monate dauern. Ohne Bestechung und mit Gottes Hilfe begann die Arbeit bereits nach drei Tagen! Bei der Einfuhr wollte man für die verschiedenen Container 150% Zoll verrechnen. Auch hier hat Gott geholfen und die Prozente sanken drastisch nach unten.

Auf Anfrage aus Manila und durch gute adventistische Beziehungen zur Regierung ist diese philippinische Station entstanden. Für die Sendelizenz mit der letzten zur Verfügung stehenden UHF-Frequenz in Manila gab es weit über 1.000 Anträge, und dies bei einer Mindestinvestition von einer Million Dollar und der Auflage, dass die Station innerhalb eines Jahres auf Sendung sein muss. Und heute [Juni 2001] sind wir auf Sendung!

Monatlich \$ 1.300.000 Kosten

Gott sorgt für 3ABN. Die laufenden Kosten solch einer TV-Station sind enorm: Allein die Miete für die fünf Satelliten kosten etwa \$ 200.000 pro Monat. Wenn diese Bezahlung auch nur um 30 Tage in Verzug gerät,

verliert 3ABN seinen Kanal auf dem Satelliten. Mit den Kosten für Gehäl-

**„Wir sollten nicht danach fragen, ob ein Auftrag durchführbar ist, sondern vielmehr, ob er befohlen ist.“
Und „Wenn der Ruf des Herrn ergangen ist, werden wir spüren, dass wir irgendwie vorwärtskommen, sei es wie Petrus über das Wasser oder wie Israel durch die Fluten.“** John Wesley

ter, Elektrizität und dem Unterhalt der Geräte und Gebäude werden monatlich im Durchschnitt \$ 1.300.000 gebraucht. (Juni 2001: DM 2.977.000 ATS 21 Millionen SFR 2.328.000) Aber es kamen immer zur rechten Zeit die Mittel, obwohl in den Sendungen keine massive Spendenwerbung betrieben wird, wie dies bei vielen anderen religiösen Sendern in den USA üblich ist.

Modernste Technik

3ABN gehört zu den fortschrittlichsten Sendern, was den technischen Stand betrifft. Die Satelliten-Evangelisation von 1996 wurde bereits in Digitaltechnik nach Europa übertragen, einer technischen Neuerung, die immense Investitionen erforderlich machte: Allein eine neue Digitalantenne, die Miete eines zweiten Satellitenkanals und die Umstellung des Hauptsenders auf Digital kostete \$ 750.000. 2000 wurde auch der Satellit für die USA gewechselt und von da an ist alles bei 3ABN auf digital umgestellt. 1996 wurde ein 290.000 m² großes Grundstück westlich von Thompsonville erworben und darauf zwei Studios mit Bürokomplex errichtet. 1997 wurde bereits für größere Veranstaltungen eine Erweiterung gebaut -dank einer Einzelspende.

Der Herr segnet Zusammenarbeit.

Von Anfang an war die Generalkonferenz der Siebenten-Tags Adventisten über die 3ABN Pläne informiert. Hätten unsere Geschwister das Unternehmen der Gemeinschaft schenken sollen? Privatleute können viele Dinge tun und oft auch erheblich rascher, als die Gemeinschaft. Um

gekehrt kann auch die Gemeinschaft Dinge tun, die Private nicht vollbringen können. Das hatte schon Schwester White erkannt, als sie schrieb, dass Jesus nicht eher kommen kann, bis das organisierte Werk und die Gemeindeglieder voll zu sammenarbeiten. Die Zusammenarbeit zwischen der Gemeinschaft und 3ABN ist vertrauensvoll und offen.

Tausende fanden Christus

Das Hauptanliegen dieses selbstunterhaltenden Missionswerkes ist und bleibt jedoch die Botschaft von der Liebe Jesu im Zusammenhang mit dem ewigen Evangelium der drei Engel zu verkündigen. Buchstäblich Tausende haben durch diese gesegnete Arbeit schon zu Christus und zu seiner Gemeinde gefunden.

Mit nur drei Satelliten ist es technisch machbar die ganze Welt zu erreichen. Hätte sich noch vor wenigen Jahren jemand vorstellen können, dass E. G. White's Worte: „Die letzten Ereignisse werden rasch vonstatten gehen“ (Testimonies, Band 9, S 11) sich auf diese Weise in unseren Tagen erfüllen würden?

Diese Zusammenfassung über 3ABN wurde auf Grund von Kassettenmitschnitten einer Tagung mit Danny Shelton und eines Artikels im *Adventist Review* vom 21. November 1996 von Bruder Heinz Hopf gemacht. Die überarbeitete und ergänzte Fassung vom Juni 2001 wurde von Bruder Jean Fiscalini, Europabeauftragter bei 3ABN, gemacht.

Bestellung Missionsbrief - Seite 20

Rasche Vollendung der Mission - Wie?

„Wenn der Geist Gottes die Gemeinden erfüllt, wird jedes Glied ein eifriger Missionsarbeiter sein, so dass **in verhältnismäßig kurzer Zeit** die weltweite Aufgabe der Warnung und Seelenrettung abgeschlossen ist.“

Die Vollendung unserer Aufgabe, Seite 8

Welche Bedeutung hat der heilige Geist für mein Leben?

Das Gleichnis Jesu von den zehn Jungfrauen (Matth.25,1-13) kann uns diese Frage beantworten.

Die Gemeinde Jesu in der Endzeit wird verglichen mit zehn reinen jungen Frauen.

Alle zehn bekennen sich zum reinen Glauben, alle zehn haben Lampen, das Wort Gottes, sie gehen alle aus dem Bräutigam entgegen. Alle warten auf das Kommen Jesu, alle sind Adventisten. Alle sind eingeschlafen. Als der Bräutigam kommt, stehen sie alle auf und machen ihre Lampen fertig. Alle Lampen brennen kurze Zeit. Sie hatten alle etwas Öl. Dies ist ein Symbol des heiligen Geistes. Sie scheinen alle, in einem gewissem Grad Anteil am heiligen Geist zu haben. Aber die Lampen der fünf Törchten verlöschen kurz nach dem Anzünden. Sie waren nicht ausreichend vom heiligen Geist erfüllt.

Worin bestand die Torheit der Törchten? Sie waren oberflächlich, vielleicht gleichgültig in Bezug auf den heiligen Geist. Ihr Mangel wurde erst offenbar, als der Bräutigam kam. Und da war es zu spät. Jesus lässt sie nicht ein und sagt ihnen: „Ich kenne euch nicht.“

Die Törchten waren in der Gemeinde. Sie hatten alles, was die Klugen auch hatten. Nur nicht genügend. Der Mangel an heiligem Geist wird hier gleichgesetzt mit Nichtkennen Jesu. Sie waren nicht eingetreten -oder nicht geblieben- in der rettenden innigen persönlichen Beziehung mit Jesus. Vielleicht wollten sie ihn nur als Erlöser, aber nicht als Herrn ihres Lebens. Jesus war nicht auf dem Thron ihres Herzens. Daher sind sie bei den Verlorenen.

Welche Bedeutung hat der heilige Geist für mein persönliches Leben? Der Mangel an heiligem Geist schließt mich vom Reich Gottes aus. Außerdem habe ich bedeutende Nachteile durch die mangelhafte Veränderung meines Charakters mit allen ihren Folgen für

mich persönlich, für meine Ehe, Familie, Beruf und Gemeinde.

Welche Bedeutung hat der heilige Geist für unsere Mission?

Wir haben den Auftrag, weltweit das ewige Evangelium zu verkündigen. (Offb.14, 6-12) **Warum hat das Evangelium noch nicht die ganze Welt erreicht?**

Lasst uns einen kurzen Blick auf Pfingsten (Apg. 2) werfen, um herauszufinden, welche Bedeutung der heilige Geist für unsere Mission hat.

Die Gemeinde damals hat ca. 120 Glieder gehabt.

Wie konnten diese wenigen und armen Leute das Evangelium in alle Welt tragen? Sie hatten so vieles nicht, was wir haben: Keine Gemeindehäuser, keine Schulen, keine Krankenhäuser und Gesundheitscentren, keine Druckereien, keine Autos, keine Medien wie Telefon, Fax, Internet, Satellit, Radio, Fernsehen, keine Bibelkurse, Schriften und Bücher, keine Titel, kein Ansehen (Apg. 4,13).

Wenn wir die Gemeinde von damals mit heute vergleichen, dann wollen wir nicht Schuldige finden. Wir wollen nach möglichen Ursachen suchen, die dazu geführt haben, dass das Evangeliumswerk noch nicht vollendet ist. **Kann es sein, dass wir als Gemeinde etwas Lebenswichtiges übersehen haben?**

In Apg. 2,4 heißt es: „sie wurden alle voll des heiligen Geistes und fingen an zu predigen...“. Das Wort ‚predigen‘ bedeutet in der Bibel nicht, dass hier ein Mann hinter einem Podium oder auf einer Kanzel einen geistlichen Vortrag hält. Das ist eingeschlossen. Aber die Bedeutung geht weit darüber hinaus. Es meint: verkündigen, weitersagen, bezeugen. **Die Ausgießung des heiligen Geistes bewirkte, dass sie alle das Evangelium weitersagten.**

Welche Auswirkung hatte das? „und wurden hinzugetan an dem Tage bei dreitausend Seelen“ (v.41b). Wie ging es weiter? „Der Herr aber tat hinzu täglich, die gerettet wurden, zu der Ge-

meinde“ (v. 47b). Kurze Zeit später waren es schon gegen 5.000 Männer. (Apg. 4,4) Da sich ja auch Frauen bekehrt haben, dürfen wir davon ausgehen, dass die Gemeinde zu der Zeit 8-10.000 Glieder hatte. In kürzester Zeit waren aus 120 Gliedern 8-10.000 geworden. Das bedeutet, dass die Gemeinde in kurzer Zeit um das 60 bis 80fache gewachsen war. Einfach gewaltig! Unbegreiflich!

Was bewirkte das ungeheure Gemeindegewachstum?

Das Weitersagen des Evangeliums durch vom heiligen Geist erfüllte Jünger.

Sie waren alle daran beteiligt.

Was ist unter Wirksamkeitsgrad zu verstehen? Das Fremdwort lautet Effizienz. Angenommen, es nehmen nur 1-2 Leser die Botschaft dieser Predigt an, dann ist das ein sehr geringer Wirksamkeitsgrad. Angenommen 50 oder 500 nehmen die Botschaft an, dann ist das ein viel höherer Wirksamkeitsgrad.

Ich denke, dass wir alle zustimmen: die viel höhere Wirkung zu Pfingsten kam durch die Erfüllung mit dem heiligen Geist. Der heilige Geist wirkte aber nicht allein und unabhängig. Er wirkte durch Werkzeuge, durch Menschen, die sich ihm übergeben hatten.

Welche Bedeutung hat der heilige Geist für unsere Mission? Er entscheidet über den Erfolg.

Wie ist unser Wirksamkeitsgrad (Effizienz) heute? Lässt sich dieser erhöhen? Sollte er sich erhöhen?

Angenommen, ein Prediger und 50 Glieder gewinnen in einem Jahr zwei Menschen für Christus. Wenn sich durch die Erfüllung mit dem heiligen Geist der Wirksamkeitsgrad nur verdoppeln würde, dann wäre bereits ein großer Schritt getan.

„Versucht einmal euch vorzustellen, was geschieht, wenn die Effizienz des heiligen Geistes tatsächlich unsere Gemeinden ergreift. Überlegt einmal: Millionen Adventisten, die treu zur Dreifachen Engelsbotschaft stehen, sind bereits rund um die Welt verteilt. Indem wir uns täglich mit dem ‚Frühregen‘ füllen lassen - den Heiligen Geist täglich in unser Leben einladen - werden wir vorbereitet sein, auch den Spätregen zu empfangen. Wir werden staunen, wie schnell dann die Aufgabe vollendet sein wird.“ („26 Andachten über den Heiligen Geist“ von Br. David Wolkwitz, S. 182)

Wir brauchen den heiligen Geist. Es gibt dafür keinen Ersatz.

Warum haben wir heute einen solchen Mangel an heiligem Geist? Dies kann von Mensch zu Mensch unterschiedliche Gründe haben. Mögliche Ursachen:

1. Wissensmangel

Liegt eine mögliche Ursache für diesen Wissensmangel darin, dass zu wenig Predigten sich mit dem heiligen Geist beschäftigen? Vielleicht sollten wir einmal ein Buch über diese Frage lesen. Z.B. „26 Andachten über den Heiligen Geist“ von Br. David Wolkwitz. Es wird bei den Maranatha-Seminaren ausgegeben und kann daher von den Vereinigungen (A: Union) erworben werden. Oder: „Das Kommen des Heiligen Geistes“ von Br. L. E. Froom.

2. Stolz

Stolz ist etwas ganz anderes als der Selbstwert, der aus der Beziehung zu Christus kommt. Stolz war die Sünde Satans. Er wollte dem Allerhöchsten gleich sein. Er hat auch den Menschen mit Stolz geködert: ‚Ihr werdet sein wie Gott‘. Der Mensch ist darauf eingegangen. Stolz ist die Wurzel des Egoismus. Der um sich selbst kreisende Gläubige kann keine enge Gemeinschaft mit Gott haben, denn ‚Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demütigen gibt er Gnade‘. 1. Petr. 5,5 ‚Wer zugrunde gehen soll, der wird zuvor stolz; und Hochmut kommt vor dem Fall‘. Spr. 16,18

3. Menschenfurcht

„Menschenfurcht bringt zu Fall“. Spr. 29,25 Sie ist eine Großmacht. Sie ist mit Sicherheit ein Grund warum Gläubige nicht die Fülle des Heiligen Gei-

stes erfahren. „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“. Die Tragödie unserer Zeit besteht darin, dass man sich immer mehr dem Verhalten und den Wertvorstellungen der Welt anpasst. Viele haben Angst davor, anders zu sein als die anderen; vielleicht ist es uns peinlich, uns zu Jesus zu bekennen. Manche haben Angst vor einem echten Glaubensleben, weil man vielleicht schief angesehen wird.

4. Weltliebe

Die Liebe zu materiellen Dingen und der Wunsch zu leben wie die anderen, hindert viele daran das Leben in der Fülle des Heiligen Geistes zu erfahren. Beachten wir: ‚Niemand kann zwei Herren dienen‘ und ‚So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters... Die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.‘ aus 1. Joh. 2,15-17

5. Kleinglauben

Viele glauben im Grunde ihres Herzens nicht, dass man Gott hundertprozentig vertrauen kann. Man kennt zwar die Wahrheit, aber aus irgendwelchen Gründen vertraut man der Liebe Gottes nicht. Wenn man jemand nicht voll vertraut, dann vertraut man ihm auch nicht sein Leben an. Daher sagt Hebr. 11,6 ‚Aber ohne Glauben ist's unmöglich, Gott zu gefallen‘ Wer ist auf dem Thron deines Herzens?

Das Ich im Mittelpunkt des Lebens

Der fleischliche Mensch



Dieses Gemeindeglied bestimmt sein Leben selbst, obwohl es zu einem gewissen Grad ein Glaubensleben führt. Christus ist aber nicht der Mittelpunkt. Entweder ist keine volle Hingabe erfolgt oder sie wurde nicht aufrechterhalten. - Die Punkte stellen Lebensbereiche dar wie Freundschaften, Beruf, Freizeit und Geld. Diese werden vom "Ich" beherrscht, was oft zu Unzufriedenheit, Enttäuschung und Sinnlosigkeit führt. Jesus rechnet diese Person zu den Törichteren.

Jesus Christus im Mittelpunkt des Lebens

Der geistliche Mensch



Das Leben dieses Menschen wird von Christus bestimmt, weil er im Vertrauen Gottes Vergebung angenommen hat und Christus jeden Bereich seines Lebens unterstellt hat. In dieser engen Gemeinschaft mit Gott erfährt er zunehmend ein sinnerfülltes Leben. Jesus rechnet ihn zu den Klugen.

- ◆ Ist Jesus auf dem Thron deines Herzens?
- ◆ Welche Lebenseinstellung trifft am ehesten auf Dich zu?
- ◆ Welche Lebenseinstellung bevorzugst Du für die Zukunft?

„Wie der Heilige Geist zu Pfingsten erst kam, nachdem Christus im Himmel inthronisiert wurde, so wird das persönliche Pfingsten nicht eher kommen, bis Christus im Herzen als König auf den Thron gesetzt worden ist. Das ist die größte Not und deshalb unser größter gemeinsamer Mangel“ (L. E. Froom, Das Kommen des Heiligen Geistes, S. 112)

6. Verborgene Sünden

Noch nicht vor Gott bekannte Sünden hindern daran, die Freude am Leben in der Fülle des heiligen Geistes zu erfahren. Vielleicht gibt es auch Anliegen, wo Gott eine Wiedergutmachung erwartet, an denen, gegen die du gesündigt hast. Unbereinigte Sünde wirkt sich in unserem Leben als Kurzschluss aus. Die Kraft Gottes kann dann bei uns nicht wirken.

7. Abweichen von Gottes Wort

Der Herr gab Josua eine großartige Verheißung für die Eroberung des Landes, die wir auch für uns in Anspruch nehmen dürfen: Bei treuer Beschäftigung mit dem Wort Gottes und seiner Befolgung - weiche nicht zur Rechten noch zur Linken-, übernimmt Gott die Verantwortung für den Erfolg. (Siehe Josua 1, besonders V. 7.8)

„Gott gibt den heiligen Geist, denen, die ihm gehorchen.“ Apg. 5,32

Start für einen großen Plan in der Euro-Asien-Division

Euro-Asien Division = Abchasien - Armenien - Aserbaidshan - Georgien - Kasachstan - Kirgisien - Moldawien - Rußland - Tadschikistan - Turkmenistan - Ukraine - Usbekistan - Weißrußland

Der große Missionsbefehl Jesu wird vollendet werden, wenn die Advent-Gemeinde sich an der Urgemeinde orientiert. Die Euro-Asien-Division (ESD), die die gesamte ehemalige Sowjetunion umfasst, außer den drei Baltischen Staaten, hat sich dafür entschieden für ihre zukünftige Evangelisation dem Beispiel des Neuen Testaments zu folgen. Der Kern dieses Planes sind kleine Gruppen. Kleingruppen-Mission schließt jedes Gemeindeglied ein, im Weitertragen des Evangeliums zu den Menschen ohne Hoffnung.

Kleingruppen wirken in Südamerika mit erstaunlichem Erfolg. Selbstverständlich beginnt diese Art der Evangelisation bescheiden. Aber sie entwickelt sich dann über menschliche Vorstellungen hinaus. Der Prediger bleibt nicht mehr in seiner herkömmlichen Tätigkeit als bezahlter Seelengewinner seiner Gemeinde. Der Prediger kehrt in diesem Fall zurück zu seiner ursprünglichen Aufgabe: Er wirkt als Ausbilder und Unterstützer einer Gemeinde, die der heilige Geist in Brand gesetzt hat.

Wie soll das funktionieren?

Das Ziel für jede der über 2.000 Gemeinden der gesamten Division ist es, wenigstens mit einer kleinen Gruppe von acht Gliedern anzufangen.

Bildet in den Gemeinden kleine Arbeitsgruppen ...Die Gründung kleiner Gruppen als Grundlage christlicher Tätigkeit ist mir von dem gezeigt worden, der nicht irren kann.

Sch III,71

Das Hauptziel dieser Gruppe ist es, gemeinsam innerhalb eines halben Jahres einen Menschen zu Jesus und in seine Gemeinde zu bringen. Während dieser Zeit bildet der Gruppenleiter einen zweiten Gruppenleiter aus. Nach sechs Monaten teilt sich die Gruppe auf in zwei neue Gruppen von vier Gliedern. Beide Gruppen bemühen sich nun vier weitere Gemeindeglieder zu gewinnen, um wieder eine Gruppe

von acht Personen zu werden. Nach sechs Monaten, in denen nun jede Gruppe eine Person zu Christus und in die Gemeinde gebracht hat, teilen sie sich wieder in derselben Weise. Und so soll es laufend weitergehen.

Gemeindegrowth

Ein solcher Plan sieht zunächst vielleicht sogar unscheinbar aus. Aber er wird über einige Jahre zu einem großen Wachstum führen.

(Wenn der Plan verwirklicht werden könnte wie geplant, dann würde dies bei einem Beginn mit 2.000 Gruppen und einer Seele pro Gruppe innerhalb eines halben Jahres zu folgendem Seelengewinn führen:

im 1. Jahr 6.000 Menschen
im 2. Jahr 24.000 Menschen

Selbst wenn es etwas länger dauert dieses Ziel zu erreichen, dann ist es ein sehr wertvolles Ziel. (Eingefügt: Red.)

Und dieses Wachstum wird dann zu einem erheblichen Grad durch die Gemeindeglieder getragen auf der Ebene der persönlichen Evangelisation. Dazu kommt auch, dass Gruppen in Verfolgungszeiten viel größere Chancen haben. Ein Beispiel dafür ist im Augenblick die Situation in Turkmenistan.

Zurück zur urchristlichen Mission

Vielleicht werden manche diesen Plan als unrealistisch ansehen. Aber es ist ja eigentlich der neutestamentliche Weg und auch der Weg der frühen Adventgemeinde. Daher hat dieser Plan in Südamerika großen Erfolg und in der Euro-Asien-Division ist der erste Schritt mit Gottes Hilfe bereits gelungen: die Gewinnung von weiteren 300 Pionieren.

Engere Beziehungen

Neue Gemeindeglieder werden durch den Gruppenzusammenhalt mit der Gemeinde eng verbunden, so dass sie in der Gemeinde bleiben werden. In den Gruppen bilden sich gute persönliche Beziehungen untereinander.

Der Anfang

Wir hoffen, dass die Gemeinden im ganzen Divisionsgebiet sich rasch diese Vision der Kleingruppen-Mission zu eigen machen. Aber anstatt dieses gute Ergebnis gleich bei über 2.000 Gemeinden zu erwarten, erscheint es uns realistischer klein anzufangen und dann die große Ausdehnung zu erwarten. So hat es sich in Südamerika entwickelt.

Treesta, treesta, treesta

Unseren Plan zum Start der Kleingruppen nennen wir 300 x 300 x 300. Russisch: Treesta, treesta, treesta. Dreihundert Pioniere werden intensiv in Kleingruppen-Mission geschult. Sie werden zunächst drei Monate in unserem Missionsseminar Zaoksky in Rußland ausgebildet. Aber die Hauptausbildung wird vor Ort geschehen, wenn sie das Gelernte in die Praxis umsetzen.

Ausbildungsprediger

Die dreihundert Pioniere werden in Gruppen von zwölf Personen aufgeteilt, die sich über das Gebiet der Division verteilen. Jede Gruppe wird für zwei Jahre durch einen erfahrenen Ausbildungsprediger betreut.

Gruppenmitglieder finden

Wenn sie in ihrem Gebiet ankommen - einem unbetretenen Ort - werden sie sich gemeinsam bemühen sieben Mitarbeiter aus naheliegenden Gemeinden zu finden, um mit ihnen eine Gruppe zu bilden. Falls es keine Gemeinde in der Nähe gibt, von der man sieben Mitarbeiter gewinnen kann, sollen sie von anderen Gebieten kommen. Zur Ausbildung der Pioniere auf der Missionsschule gehört, missionsinteressierte Gemeindeglieder zur Mitarbeit motivieren zu können.

Heime als Missionsstützpunkt

Wenn einzelne Gemeindeglieder in den neuen Orten wohnen, dann kann die Arbeit von ihren Heimen aus beginnen. Wenn diese Voraussetzung fehlt, muss man ein Haus mieten oder kaufen zur Unterbringung der Gruppe und als Stützpunkt für ihre Arbeit.

Durch die Kleingruppen-Mission sollen dann innerhalb von zwei Jahren 300 neue Gemeindeguppen entstehen.

Es ist dringend

Jetzt ist die Zeit mit raschen Schritten vorwärts zu gehen in der Euro-Asien-Division. In der letzten Zeit sind die Kosten für Häuser auf das Niveau zu Beginn der 90er-Jahre gefallen. Das ist unsere Chance. Der Markt wird kaum noch mal so günstig sein, wie im Augenblick. Wenn wir die Gelegenheit nicht wahrnehmen, werden wir viel verlieren.

Finanzielle Überlegungen

Es ist wichtig, dass diese neuen Gemeinden keine Almosenempfänger werden. Die Gemeindeglieder müssen die Verantwortung für ihre Gemeinde selbst übernehmen. Dieser Plan geht davon aus, dass die Gemeindeglieder aus eigenen Mitteln und durch eigene Leistung die Häuser renovieren. Die Vereinigungen haben die Aufgabe, die Pioniere für ihren Lebensunterhalt finanziell zu unterstützen, während sich die Division bemüht, die Mittel zum Kauf der Häuser beizusteuern mit der Hilfe von Sponsoren.

Baufachmann

Peter Koolik, ein erfahrener Baufachmann aus dieser Division, der bei der Sanierung von Häusern erfolgreich tätig ist, wird helfen, dass die Gebäudefragen gut gelöst werden und im Rahmen der Kostenplanung bleiben. Dafür ist die Division sehr dankbar.

Aufteilung der Neulandprojekte

Der Bericht der Euro-Asien-Division zeigt, dass alle Gebiete berücksichtigt worden sind. Jeder Verband/Union und jede Vereinigung weiß, wieviel Neulandprojekte in ihrem Gebiet erwartet und gefördert werden. Zum Beispiel ist der Ukraine-Verband/Union mit 96 Gebieten eingepplant, der Moldavien-Verband / Union mit 24 Projekten. Außerdem enthält die Planung Kostenschätzungen für den Kauf der Häuser in den einzelnen Gebieten, da die Preise unterschiedlich sind. Zum Beispiel schätzt man die Kosten für ein Haus im Durchschnitt in der Ukraine auf US-Dollar 12.000.-, in Usbekistan auf US-Dollar 10.000.- und in Moldavien auf US-Dollar 5.000.-

Start

Am 14. Juni haben in Zaoksky 336 junge Brüder ihre Ausbildung als Pioniere für diese Neulandarbeit begonnen. Dabei waren alle Verbands- und Vereinigungsvorsteher anwesend. Sie haben gleichzeitig drei Tage beraten, wie die Planung Globale Mission am besten in ihrem Gebiet weitergeführt werden kann.

Gegenwind

Wenn sich ein so großes Gebiet mit mutigen Schritten zur Evangelisation aufmacht, dann muß man damit rechnen, dass der Böse Stolpersteine auslegt. Deshalb ist es sehr wichtig, dass wir auch in unserer Fürbitte an die Euro-Asien-Division denken.

Überschaubare Gemeinden

Bei allen diesen Überlegungen plant die Euro-Asien-Division in Zukunft nur Gemeinden bis 100 oder 150 Glieder. Wenn Gemeinden größer sind oder werden, müssen sie geteilt werden, da die großen Gemeinden das geringste Wachstum haben.

In der brasilianischen Millionenstadt Sao Paulo sind auf diese Weise im Laufe der Jahre über 1.000 Gemeinden entstanden. Es gibt keine weitere Großstadt auf der ganzen Welt, die ein ähnliches Wachstum aufweisen kann.

Möge der Herr Großes tun in der Euro-Asien-Division zu seiner Ehre und zum Heil vieler Menschen.

Zusammengestellt und bearbeitet nach Unterlagen der Euro-Asien-Division.

Kurznachrichten

Euro-Asien-Divisions-Bereich

ADRA-Kirgisien

ADRA plant Kirgisien zu helfen durch eine Lieferung von Medikamenten und medizinischen Hilfsmitteln im Wert von US-Dollar 4,5 Millionen. (Z. Zt. DM 12,5 Millionen) Diese dringend benötigten Medikamente werden in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium an die Krankenhäuser verteilt. Unbemittelte Patienten können dadurch kostenlos behandelt werden.

Rjazan/Rußland

Die russische Post hat im Juni eine neue Briefmarkenserie herausgebracht. Auf den einzelnen Marken wer-

den 12 Kirchen abgebildet. Eine davon ist die Adventkapelle in Rjazan. (800.000 Einwohner, 180 km östlich von Moskau). Die Adventgemeinde hat fast 300 Glieder. Die Kapelle wurde durch Hilfe von „Faith for Today“ (Glaube für heute) in Kalifornien gebaut und 1996 eingeweiht. Außer der Hauptgemeinde gibt es in der Umgebung noch 15 Gruppen.

Die Gemeinde ist ein wichtiges Zentrum dieser Stadt. Sie bietet Ehe- und Familien-Seminare, Bibelstudium, Gesundheitsprogramme wie 5-Tage-Plan, Freiwerden vom Alkohol u. a., eine Englisch-Sprachschule mit 80 Kindern und 20 Erwachsenen. In Kürze ist in Zusammenarbeit mit der Stadt eine Konferenz christlicher Geschäftsleute geplant.

Hilfe für Zentralasien

Unsere weltweite Generalkonferenz-Veröffentlichung „Frontline-Edition“ (Ausgabe Frühling 2001) wirbt um Spenden zur Hilfe für Zentralasien in Höhe von US-Dollar 811.000.- (z. Zt. über DM 1,8 Millionen)

Süddeutscher Verband fördert Projekte in der Euro-Asien-Division

Krementschug / Ukraine: Br. Joachim Hildebrandt; Prediger i.R., zuletzt Vorsteher des Südd. Verbandes, führte im April eine fast vierwöchige Evangelisation in Krementschug (230.000 Einw. 300 km südlich von Kiew) durch. 122 Personen haben auf den Hinweis: „Ich möchte getauft werden; ich wünsche Fürbitte“ mit Ja geantwortet. Der SDV hat die Evangelisation aus zweckbestimmten Spenden finanziert.

Kischinew/Moldavien: Am 26.6.2000 erreicht den SDV ein Anruf (Hilferuf!) Für den Kapellenneubau fehlte noch die Heizung. Sie mußte in Deutschland besorgt werden. In Verhandlungen konnte ein Preis von DM 7.500.- erreicht werden. Der SDV hat DM 5.000.- Zuschuß aus zweckbestimmten Spenden beschlossen.

Tschernobyl-Kinder: Für 20 Kinder aus Kiew, die durch das Reaktorunglück von Tschernobyl betroffen sind, wurde eine Erholung am Schwarzen Meer mit DM 6.000.- vom SDV aus Spenden mitfinanziert.

Aus „Gottes Mittel - Gottes Wege“ des SDV 6/01

Mission Navoi / Seidenstraße in Usbekistan (im 10/40-Fenster)

Betreut durch den Förderkreis Navoi / Seidenstraße der Gemeinde Bad Aibling/Oberbayern

Förderkreis Navoi / Seidenstraße

Leitung. H. Haubeil Tel. (08382)4335
Stv. Ltg. G. Flügel (08061) 4900-683
Schatzm. E. Wiedemann (08024)
4376 ADRA-Usb. M. Klein
(08331)981613
R. Wanitschek u. A. Przykopansky
Konto: Sparkasse Bad Aibling,
S. T. Adventisten Nr. 5710 BLZ 711 512 40

Der Herr wirkte große und kleine Wunder in Usbekistan. Wenn wir denken, was Gott aus unserer zögerlichen Entscheidung in Bad Aibling für Navoi am 4. 2. 1994 gemacht hat, dann können wir nur staunen.

Die Berichte zeigen, dass wir viel Grund zum Danken haben. Ebenso gilt herzlicher Dank all denen, die durch ihre Gebete, Gaben und Mithilfe, diese Entwicklungen möglich gemacht haben. In Usbekistan wurden im ersten halben Jahr **87 Menschen getauft**. Auch der Kreis der „**1.000 Beter für Usbekistan**“ ist aktiv. Wir dürfen mit Lob und Dank die folgenden Gebets-erhöhungen berichten.

Radiomission - Zur großen Freude aller hat Usbekistan gestattet, dass wir über den staatlichen Rundfunk senden dürfen. Jeden Montag um 7.30 h in Russisch, jeden Dienstag um 11.00 h in Usbekisch. Dabei wird die Tel. Nr. von Pred. Jaworski in Taschkent erwähnt. Er hatte schon viele Anrufe. Wir wollen Gott für dieses Wunder danken.

Buchevangelisation - Ein weites Wunder ist die Erlaubnis für Buchevangelisation. Es sind bereits sechs Buchevangelisten im Dienst. Es wurden schon über 6.000 Bücher verkauft. Das Problem: Sie haben kein Startkapital für den Einkauf der Bücher.

Gemeinde Navoi

Projekt Nr.1 begonnen 1994; ehem. unbetretenes Eine-Million-Gebiet, Fördergemeinde Bad Aibling, 144.000 Einw., getauft bisher über 300 Glieder; größere Verluste durch Auswanderung, kleinere durch Austritt; jetzt über 200 Gmd.glieder; Gemeindehaus mit Internat für 12 Studenten der Laien-Missionschule vorhanden; Prediger Vasillj Lovska.

Taufe - Im Januar wurde eine Evangelisation durchgeführt. Bibelabende werden regelmäßig angeboten. So konnten am 19. Mai 14 liebe Menschen getauft werden. Unser junger Pionier, Denis Sack, tut eine gute Arbeit. Er macht viele Hausbesuche, arbeitet am Aufbau von Kleingruppen und koordiniert die Armenfürsorge.

Armenbetreuung - Im ersten halben Jahr wurden 153 Personen entweder regelmäßig oder gelegentlich betreut. Die Behinderten unter ihnen bekommen täglich ein warmes Essen. Die Gemeindeglieder finanzieren diese Maßnahme selbst, da ADRA-Usbekistan noch nicht registriert ist und daher noch nicht helfen kann. 20 Geschwister bringen diesen Armen das Essen nach Hause, gehen mit Behinderten auf den Markt oder mit Kranken zum Krankenhaus oder helfen ihnen bei der Hausarbeit. Die betagten Leute sind sehr dankbar für diese Hilfe. Sie lesen gerne in unseren Büchern: „Das Leben Jesu“ und „Der Weg zu Christus“. Die Stadtverwaltung, die uns ja um diese Hilfe gebeten hatte, ist begeistert und dankbar.

Gemeindehaus - Zwei Gästezimmer konnten im Gemeindehaus eingerichtet werden. Der Moslemraum, wartet noch auf die Fertigstellung.

Karschi

Projekt Nr.2 begonnen 1995; ehem. unbetretenes Eine-Million-Gebiet; gemeinsame Förderung der Gmd. Überlingen, Friedrichshafen und Lindau; 156.000 Einw.; Gemeindehaus mit Wohnung vorhanden; Prediger Juri Ribalkin. Seine Frau ist eine Erstlingsfrucht aus Karschi. Pionier Bobir Khaitov.

Karschi war unser Sorgenkind. Dank der Hilfe Gottes hat dies sich jetzt geändert. Br. Ribalkin und Bobir gehen freudig vorwärts.

Taufe - Am 20. Mai wurden acht Personen getauft. Jetzt sind es 16 Glieder. Bis zu 12 Gäste besuchen zusätzlich den Gottesdienst, darunter sieben Jugendliche. Zwei Hauskreise haben eine lebhaftere Beteiligung.

Die **Renovierungen** sind jetzt abgeschlossen. Der Zaun, die Toiletten, die Sommerküche sind fertig. Inzwischen wurden auch Stühle gekauft.

Eine **Nachbarin**, Galina, beobachtete stets, wer bei uns ein und ausgeht. Ab und zu wurde sie eingeladen. Zum Weihnachtsprogramm kam sie das erste Mal. Was sie gesehen und gehört hatte, beschäftigte sie. Sie bekam auch ein Geschenk „Der Weg zu Christus“. Inzwischen hat sie Jesus lieb gewonnen und wurde am 19. Mai getauft. Ihre Tochter Elvira kommt jetzt auch zum Gottesdienst und bereitet sich auf die Taufe vor.

Natascha, aus moslemischen Haus, kam mit ihrer Arbeitskollegin aus der Adventgemeinde ins Gespräch. Sie hatte den Koran und die Bibel gelesen und vieles nicht verstanden. Lilia lud sie zur Bibelstunde der Gemeinde ein. Seit dieser Zeit kommt sie auch zum Gottesdienst, hat Jesus und seine Gemeinde lieb gewonnen. Sie hat sich für die Taufe entschieden. Aber, was tun? Ihr Vater ist ja Moslem. Sie hat viel gebetet und Gott gab ihr eine Antwort. Danach sprach sie mit ihrem Vater. Er hatte nichts dagegen, dass sie sich in der Adventgemeinde taufen lässt. Jetzt kommt auch ihr Bruder mit in den Gottesdienst, ein sehr gläubiger junger Mann.

Die Geschwister aus Karschi danken den Bodensee-Gemeinden und allen Beteiligten ganz herzlich für Ihre Gebete und Hilfen.

Buchara

Projekt Nr. 3 begonnen 1996, ehem. unbetretenes Eine-Million-Gebiet; Gefördert von einem Bruder aus Südbayern und einer Gemeinde aus der Ostschweiz. 230.000 Einw., Gemeindehaus mit Predigerwohnung vorhanden; Prediger: Alexander Reschetnjak mit Frau Katja. Pioniere: Roman und Natascha Karimov.

Taufe - Ende Juni konnte durch Gottes Segen wieder eine Taufe von sechs Personen durchgeführt werden. Die Gemeinde hat 42 Glieder.

Br. Reschetnjak schreibt mit großer Freude. Sie bedanken sich für unsere Anteilnahme und Gebete. Sie senden uns ganz herzliche Grüße. Er hat im Nov. 2000 den Führerschein gemacht, da er den gesamten Raum Buchara - Kogan zu betreuen hat. Eine Familie aus Südbaden hat ihm ein gebrauchtes Auto finanziert. Er hat im Einvernehmen mit der Vereinigung einen „Jiguli“ gekauft, da dieser die wenigsten Reparaturen hat.

Dem **kranken Jungen**, der in Loma Linda betreut wurde, geht es gut. Leider sehen unsere Geschwister ihn selten. Die Familie ist nicht aufgeschlossen für das Evangelium.

Roman Karimov ist für drei Monate im Missionseminar Zaoksky/Rußland. Er gehört zu den über 300 jungen Brüdern, die eine besondere Ausbildung für die Neulandarbeit bekommen.

Seine Frau **Natascha** leitet zwei Hauskreise und gibt noch an fünf Stellen Bibelstunden. Im Juni hatte sie eine Ferienbibelschule organisiert, die von 20 Kindern besucht wurde.

Pläne - Sie planen einen 5-Tage-Plan, zwei Seminare über Familie und Arbeit und im November eine weitere Evangelisation.

Br. Rudolf Spannagl, einer der ersten Täuflinge aus Buchara, hat inzwischen sein drittes Jahr Predigerausbildung vollendet. Er macht gerade ein Praktikum in Angren.

Tschardschou / Turkmenistan

Projekt Nr. 4 begonnen 1997, ehem. unbetretenes Eine-Million-Gebiet; gefördert von drei Geschwistern aus der Schweiz. 90.000 Einw., Gmd. Gruppe mit 10 Gliedern lebt im Untergrund. Ein Ehepaar wurde im Aug. 2000 getauft. Im Nov. 2000 alle beim Abendmahl verhaftet. Glieder abends freigegeben. Prediger nach drei Tagen. Fürbitte notwendig. Gastgeberin bangte um Wohnung.

Wir danken Gott, dass die Befürchtungen nicht eingetroffen sind. Sie versammeln sich geheim. Sie benötigen sehr unsere Fürbitte.

Missionsschule Navoi

Projekt Nr. 5 - vorbereitet 98/99 - Eröffnet Jan. 2000 - Einjährige Ausbildung: Bibel, Evangelisation, Gesundheit und Gartenbau. Prinzip: Arbeit für Studium. Kosten pro Missionsschüler und Lehrer DM 100.- pro Monat. Die 2000 ausgebildeten 12 Pioniere sind in den verschiedenen Missionsprojekten tätig. -

Verlegung - Im Schuljahr 2001 werden 16 Geschwister ausgebildet. Die Schule ist jedoch vorübergehend nach Bischkek in Kirgisien verlegt worden, da die Stadt Navoi, die Schule ohne Registrierung nicht mehr gestattet. Vorher sind noch andere Registrierungen erforderlich. Wir beten um eine baldige Rückkehr der Schule nach Navoi. Dabei hoffen wir, dass die Stadt eine Zwischenlösung bis zur Registrierung gestattet.

Der Schulleiter, **Br. Vasilli Khrapov**, und der Bibellehrer, **Br. Andre Ten**, waren von März bis Mai im Black Hills

Ausbildungszentrum in USA. Sie haben dort eine besondere Ausbildung in persönlicher und öffentlicher Evangelisation erhalten, damit sie die Pioniere noch besser fördern können. Br. Louis Torres, der Leiter dieser Institution ist ein sehr erfahrener Prediger. Er ist weltweiter Ausbildungsleiter für ASI.

Erstes Praktikum - In dieser Zeit waren die Schüler in einem achtwöchigen Praktikum bei Predigern in Usbekistan. In der restlichen Zeit wurden sie von Gastlehrern der Zentral-Asien-Vereinigung unterrichtet.

Unser Gebetsanliegen ist, dass sie geistlich wachsen und mit einer guten Ausbildung Anfang 2002 hinausgehen in weitere unbetretene Orte, um dort Gemeinden zu gründen.

(Siehe rechte Spalte: Nächste Orte)

Im August werden sie alle in die Buchevangelisation eingearbeitet.

Zarafshan

Projekt Nr. 6 ab 1999; Regierungsbezirk Navoi, 60.000 Einwohner, Goldmine, eine Stadt in der Wüste. Gefördert von der Südbayer. Vereinigung und einer Fam. aus Ostwürttemberg. Pioniere Andre Sacharov mit Frau Natascha. Registrierung im Gang! Kapellenbauplanung! Eigentumswohnung vorhanden.

Ende Juni haben die leitenden Brüder mit Baufachleuten Zarafshan aufgesucht, um die **Kapellenbaufragen** zu klären.

Andre Sacharov war der älteste Schüler in der Missionsschule Navoi im Jahr 2000. Er ist jetzt 28 Jahre. Er hat am 1. 7. seine Braut **Natascha** aus der Gemeinde Samarkand geheiratet. Sie ist Buchhalterin und Musikerin. Sie ist bereit zu lernen, um auch in der Mission mitarbeiten zu können oder auch für die adv. Bauarbeiter zu kochen, wenn der Kapellenbau beginnt.

In Zarafshan gibt es zwei **Hauskreise** und einen **Mittwoch-Bibelabend**. In unserer Eigentumswohnung haben sie einen 'Tag der Offenen Tür' durchgeführt und dadurch fünf neue Kontakte gewonnen.

Erste Taufe - Durch Gottes Gnade konnte im Frühjahr die erste Taufe in Zarafshan durchgeführt werden: Vier liebe Menschen haben sich der Gemeinde angeschlossen. So haben wir jetzt eine Gruppe von 8 Gliedern. Der Gottesdienst wird von ca. 30 Personen besucht. Es sind fast alles junge Menschen. Die meisten haben eine wunderbare geistliche Einstellung. Fortsetzung S.12, Spalte 1

Glaubensziel

Gebetsanliegen für Usbekistan:

„Ja, das Werk unserer Hände wollest du fördern!“ Psalm 90, 17

Ziel 1 Mitarbeiter: pro Jahr mindestens 12 Pioniere gewinnen und ausbilden, damit diese dann zu zweit für zwei Jahre in neue Orte gehen und Gemeinden gründen. Kosten pro Pionier und Monat DM 100.-

Ziel 2 Räume pro Jahr an 4-5 neuen Orten für Pioniere und Gemeinde. Dafür ist es notwendig, entweder eine Eigentumswohnung oder ein Haus zu kaufen. Kosten je nach Ort, Lage, Größe, Alter, Zustand: zwischen DM 10.000.- und DM 40.000.- pro Ort. Kapellen in Ausnahmefällen.

(Man geht dort von durchschnittlich US-Dollar 10.000 pro Objekt aus)

Wir wollen beten um:

**100 Pioniere und
50 neue Gemeinden**
in Usbekistan,

sowie Beter, Förderer und Helfer.

Was wurde bis jetzt durch Gottes Hilfe erreicht?

Stand Ende Juni 2001:

-9 Gemeindegründungs-Projekte,
-Laien-Missionsschule Navoi
-Gründung ADRA-Usbekistan.
-Gefördert werden z.Zt.30 Personen:
= 12 Pioniere im Feld und
16 Pioniere in Ausbildung und
2 ½ Lehrkräfte

ab Januar 2002: mindestens 40 Personen durch weitere 12 Pioniere im Feld bzw. in Ausbildung, und zusätzliche Mitarbeiter aus den Gemeinden.

Nächste Orte: Jak. 4,15

Andischan - Bezirkshauptstadt mit 398.000 Einwohnern im Osten von Usbekistan in dem fruchtbaren Ferganatal. Keine Gemeindeglieder. 90% Moslems.

Kokand - 182.000 Einwohner, uraltes Kultur- und Handelszentrum, keine Adventisten, 90 % Moslems. Die Stadt liegt an der großen antiken Seidenstraße im Ferganatal.

Margilan -125.000 Einwohner, antikes Kulturzentrum, 90% Moslems, keine Gemeindeglieder. Stadt an der Seidenstraße im Ferganagebiet.

Gulistan - 55.400 Einwohner. Diese Stadt ist das Zentrum des Sir-Darja-Gebietes. Unbetretenes Eine-Million-Gebiet. 80 % Moslems, 20 % Europäer, keine Gemeindeglieder.

Der Antrag auf Registrierung der Gemeinde läuft. Die Stadt hat einen guten **Bauplatz** zur Verfügung gestellt. Der Kapellenbau wird vermutlich erst im nächsten Jahr beginnen.

Uchkuduk

Projekt Nr. 7 ab 1999/2000; Regierungsbezirk Navoi; 30.000 Einw., Uranabbau, die Stadt ist in der Wüste. Gefördert von Fam. aus dem Schwarzwald; Pioniere Igor Veprenzev und Waldemar Poldayev; Reihenhauser vorhanden; eine Schwester am Ort.

Der jüngere unserer beiden Pioniere hat leider zum 30.6. aufgegeben. So arbeitet **Br. Igor Veprenzev** zur Zeit allein. Er tut einen gesegneten Dienst. Er konnte einen weiten Bekanntenkreis aufbauen. Viele besuchen ihn, besonders auch junge Leute. Er hat inzwischen 15 Unterschriften für eine Gemeinderegistrierung gesammelt.

Igor hatte für das Reihnhaus viele Wege zu erledigen. Wegen der Wasserleitung musste er auf ein Amt gehen. Dort traf er eine Frau, die er von Navoi her kannte. Sie half ihm alles zu erledigen und fragte ihn, weshalb er nun in Uchkuduk sei. Nach seiner Antwort, sagte sie, dass sie eine **Freundin habe, die schon lange die Adventisten suche**. Diese hatte bei einem Aufenthalt in der Ukraine eine Evangelisation besucht und dort als Geschenk ein Buch von Mark Finley über Prophezeiungen erhalten. Dies Buch hatte sie studiert und gebetet, dass Gott Adventisten in ihre Stadt schickt. Heute ist sie die beste Helferin von Igor.

Igor hat dem Vorbesitzer unseres Reihenhauses ein Buch von Mark Finley geschenkt. Dieser las auch am Arbeitsplatz darin. Ein 22-jähriger Kollege sah dies und fragte wo er das Buch her habe. Inzwischen **besucht dieser mit seiner Mutter jeden Sabbat den Gottesdienst**.

Die Stadtverwaltung ist sehr entgegenkommend. Sie ist interessiert, dass ihren Menschen in der Wüste gute Angebote gemacht werden. In Kürze wird ein **Fünf-Tage-Plan** durchgeführt und eine **Gesundheitswoche** durch Dr. Nelson, einen Arzt vom Weimar-Institut/USA. Igor benötigt einen **Video-recorder und einen Fernseher** für Bibelabende.

Wir können nur dem Herrn für die gute Entwicklung danken.

Kogan

Projekt Nr. 8 ab 2001; Regierungsbezirk Buchara, 50.000 Einw. Gefördert von Fam. aus Oberschwaben. Pionierin: Shakhodat Bakhronova (sie wohnt bei ihrer Familie); ein Hauskreis vorhanden mit 20 Teilnehmern.

Shakodat arbeitet fleißig unter ihren Verwandten, Freunden und Nachbarn. Ab 5. Mai wurde mit regelmäßigem Gottesdienst in Kogan begonnen. Jetzt wird der Kauf eines Gemeindehauses dringend. Die Vereinigung kümmert sich darum.

Namangan

Projekt Nr. 9 ab 2001; 390.000 Einwohner, Bezirkshauptstadt eines unbetretenen Eine-Million-Gebietes. Gefördert durch Gemeinde Karlsruhe. Haus gekauft; Gruppe von 10 Gliedern am Ort; Pionier: Vladimir Skrebnev. Bemühungen um Registrierung laufen.

Durch die Hilfe Gottes ist auch in dieser Großstadt eine erfreuliche Entwicklung. Jeden Sabbat kommen **17-25 Personen zum Gottesdienst**. Zwei Glieder wohnen außerhalb im Dorf Iskavut. Unter den Geschwistern sind auch Ärzte. Sie führen **Gesundheitsprogramme** für die Bevölkerung mit gutem Erfolg durch. Im Augenblick laufen die Vorbereitungen für einen 5-Tage-Plan im September. Für die **Registrierung** konnten sie bis Mitte Juni 50 Unterschriften bekommen. 100 sind notwendig.

Br. Skrebnev macht seine Arbeit gut, auch unter Moslems. Er hat gute Kontakte und macht viele Hausbesuche. Er gibt Bibelstunden und bereitet schon einige auf die Taufe vor. Er bereitet die Einrichtung einer Teestube vor. Er wird von der Gemeinde, den Nachbarn und auch von der Stadtverwaltung geschätzt.

In Namangan hört man öfter den Namen **Schwester Maria**. Sie ist eine begabte Missionarin. Wenn sie Hausbesuche macht, betet sie mit den Menschen und gibt Bibelstunden. Ein guter Teil der Gemeindeglieder wurde von ihr gewonnen.

Wie erreicht sie die Leute? Sie geht jeden Tag zum Friedhof. Sobald sie einen Trauerzug sieht, schließt sie sich diesem an und spricht mit den Trauernden. Sie tröstet sie durch die wunderbaren Verheißungen der Bibel. So gewinnt sie Freunde. Wenn diese bereit sind, gibt sie ihnen Bibelunterricht.

Das **Haus**, das gekauft wurde, muss noch renoviert werden.

Der Herr schenke Gnade, dass bald eine Gemeinde entsteht und ein zweiter Pionier beginnt.

ADRA-Uzbekistan

Projekt Nr. 10 ab 2000; Die Gründung von ADRA wurde von einer Familie aus Südbayern gefördert.

Für ADRA wurde in Taschkent ein Haus gekauft, renoviert, der Hof in Ordnung gebracht und ein Schuppen für Hilfsgüter gebaut. Der ADRA-Leiter ist nach Deutschland ausgewandert. Eine tüchtige Sekretärin wurde aus dem Büro der Euro-Asien-Division übernommen. Diese hat Anträge für eine Armenküche in Taschkent vorbereitet und für die Weiterführung dieser Arbeit in Navoi. Leider hat ADRA bis heute keine Registrierung erhalten.

Gebetsanliegen: Die Registrierung für ADRA und das Finden eines geeigneten Leiters.

Nukus

Projekt Nr. 11 Dies ist das nächste unbetretene Eine-Million-Gebiet, das in Angriff genommen werden soll. Es handelt sich hier um eine autonome Republik innerhalb des usbekischen Staates mit dem Namen: Karakalpakstan. Sie hat 1,2 Million Einwohner. Darunter sind keine Adventisten bekannt. Die Hauptstadt Nukus hat 180.000 Einw.; dieses Gebiet liegt südlich des Aralsees. Die Menschen brauchen praktische Hilfe und das Evangelium.

Da dieses Gebiet etwa 500-600 km von der nächsten Gemeinde - Navoi entfernt ist - dazwischen liegt Wüste haben wir vorgeschlagen dort **ein ganzes Team** hinzusenden. Sie werden weitgehend auf sich gestellt sein und brauchen besondere Gebetsunterstützung. Dann geht es um das Finden eines geeigneten **Anwesens**.

Für Nukus wird **Roman und Natasha Karimov** in Betracht gezogen. Da sie beide 2000 die ganzjährige Ausbildung in der Missionsschule Navoi gemacht haben, bald ein erstes praktisches Jahr unter der Betreuung von Prediger Reschetnjak in Buchara abschließen können und Roman noch die Zusatzausbildung in Zaoksky macht, erscheint dies als eine gute Lösung.

Die Gemeinden Murrhardt, Gaildorf, Crailsheim u. Schw.Hall wollen gemeinsam dieses Missionsprojekt fördern. Der Herr möge alle Beteiligten reichlich segnen.

Gemeindegründung - Förderkreise

Gemeindegründungen

Folgende Gemeindegründungen wurden uns bekannt:

- Gemeinde Stuttgart-Ghanaer am 31. März
- Gemeinde Lindenberg im Allgäu (Kreis Lindau-Bodensee) am 1. April mit 21 Gliedern
- Gemeinde Pfullendorf (20 km von Überlingen-Bodensee) am 23. Juni

Gemeindegründungs-Konferenz

Die erste deutschsprachige Gemeindegründungskonferenz findet in Friedensau statt vom 16.-19. September unter dem Namen:

Euro-Seeds

Diese sehr wichtigen Veranstaltungen werden per Satellit übertragen, so dass wir sie auch in den Gemeinden verfolgen können.

Einer der Sprecher wird Br. R.C. Burrill sein. Er leitet seit 1996 die Gemeindegründungskonferenzen in USA. Es ist sehr empfehlenswert, zur Vorbereitung sein Buch zu lesen:

„Mission - wie Jesus sie meint - Warum die Adventgemeinden umdenken muß.“

Es ist ein grundlegendes Buch, das jeder Prediger, Gemeindeleiter und Missionsinteressierte lesen sollte. Es zeigt den Rückweg zur neutestamentlichen und frühadventistischen sehr erfolgreichen Mission. Bestellung über die Büchertische. 310 Seiten, als Leserkreisbuch DM 18.-

Maranatha-Feldzug

Viele Buchevangelisten denken mit Freude und Wehmut an gesegnete BE-Feldzüge zurück. Diese finden jetzt eine Parallele. In Lindenberg im Allgäu fand vom 24. 6. bis 1. 7. der erste Maranatha-Feldzug statt.

14 Geschwister aus der Nähe und der Ferne nahmen daran teil. Die Gemeindeglieder am Ort sorgten für Unterkunft und Verpflegung. Vormittags hatten sie Unterricht in persönlicher Evangelisation, nachmittags gingen sie in Zweier- und Dreiergruppen mit der Meinungsumfrage von Haus zu Haus. Abends war reger Erfahrungsaustausch. Dem Herr sei Dank für die neuen Kontakte. Rückfragen bitte richten an:

Michael und Meike Dörnbrack
Tel. 08381-94 29 92

Gemeindegründungsprojekt Liezen Steiermark - Österreich

Die Österreichische Union führt ein Pilotprojekt durch in dem sie einen erfahrenen Prediger, Br. Raimund Fuchs, für ein unbetretenes Gebiet freigestellt hat. Wir danken ihm für seinen Bericht über eine Führung Gottes in die Radioarbeit über Radio „Freequenns“ im Ennstal.

Am 29. Okt. 2000 bin ich von einem Interessenten eingeladen worden, bei einer „24-Stunden-Lesung“ mitzumachen. Ich konnte lesen, was ich wollte. Ich las am Radio eine Stunde aus „Der Weg zu Christus“. Ich unterbrach die Lesung mit geistlichen Liedern, die ich selbst auf CD mitgebracht hatte. Nach der Lesung kam ein Höreranruf, der sich für die schöne Stunde bedankte und das Buch haben wollte. Die Sendeleitung war davon sehr überrascht und bot mir eine weitere halbe Stunde Sendezeit an. Die Sendung kam beim Programmdirektor gut an und löste positive Höreranrufe aus. Danach kam das Angebot, wöchentlich eine halbe Stunde zu gestalten. Seit Februar verkündige ich nun jeden Dienstag von 11 bis 1/2 12 Uhr das Evangelium über das Radio und zwar kostenlos.

Der Sender ist erst ein halbes Jahr vor meinem Kommen eingerichtet worden und erreicht genau mein Missionsgebiet. Ist das nicht eine Führung Gottes?

Förderkreis

Russlanddeutsche Mission

Fördergemeinde Darmstadt-Eberstadt
Leitung Br. Daniel Schüttler
Bäumerweg 5, 64297 Darmstadt
Tel. und Fax 06151-53 77 62
Konto: Gem. der S.T. Adventisten
Förderkreis Russl. deutsche Mission
Badische Beamtenbank, Darmstadt
Nr. 16 888 283 BLZ 500 908 00

Mission durch Leihbibliothek unter Rußlanddeutschen

Wir danken Br. Paul Neufeld, Gemeinde Lüneburg, für seinen sehr wertvollen Bericht.

Vor 1 1/2 Jahren begannen zwei Schwestern, Rußl. deutschen Landsleuten adv. russ. Bücher zu leihen. Das Interesse war so groß, dass eine Leihbibliothek aufgebaut wurde mit den Themen: Gesundheit, Endzeit, Glau-

ben, Vergebung, aber auch Kindergeschichten. Zu den Büchern kamen noch christliche Videos, sowie Tonbänder mit Predigten und Musik. In alle Bücher, die ausgeliehen werden, kommen Gutscheinkarten für die Bestellung des russ. Bibelfernkurses.

Sie bieten diese Bücher/Videos an und machen aus, dass sie diese in vier Wochen wieder abholen. Manchmal war das Buch schon in einer oder zwei Wochen gelesen worden und wenn unsere Schwestern wieder kamen, wurden sie empfangen: „Wo bleibt Ihr so lange? Wir haben das Buch schon weitergegeben an unsere Bekannten oder Verwandten“.

Eine Zeitlang gingen vier weitere Schwestern mit, mit dem Ergebnis, dass bald alle 300 Bücher ausgeliehen waren. Darunter sind die fünf Bände der Entscheidungsserie von E. G. White, sowie 72 neue russ. Bibeln. Unter den Videokassetten ist der „Jesusfilm“, den wir in Russisch und Deutsch anbieten. Heute werden über 100 Familien mit Lesestoff und Kassetten versorgt.

Unsere Schwestern machen interessante Erfahrungen bei ihren Besuchen: Probleme lösen, Kranke trösten, manchmal Frauen vor betrunkenen Ehemännern in Schutz nehmen, usw.

Bei NET2000 hatten wir 30-40 Gäste. Es waren hauptsächlich unsere Freunde, die von uns ausleihen. Nach NET2000 konnten zwei Bibelkreise unter ihnen eingerichtet werden, die regelmäßig einmal pro Woche die Bibel studieren. Es sind feste Teilnehmer 15-18 Personen. Sie sind von den Bibelwahrheiten sehr begeistert und sagen, dass sie diese noch nie gehört haben.

Wir freuen uns, dass uns Gott diese Tür geöffnet hat, um Menschen das Evangelium zu bringen. Wir rechnen, dass wir mit Gottes Hilfe aus diesem Kreis im Sommer eine Anzahl Personen taufen dürfen.

Dies scheint ein sehr empfehlenswerter Missionsweg unter Rußlanddeutschen zu sein.

Wer nähere Auskunft einholen möchte, wende sich an Bruder

Paul Neufeld, Immenkorb 11
21397 Bahrendorf
Tel. und Fax (04137) 13 10

Russ. Bibelfernkurs in Deutschland

Der russische Bibelfernkurs, der bei der Stimme der Hoffnung in Darmstadt bestellt werden kann, hat seit seiner Einführung dank der fleißigen Weitergabe von Gutscheinkarten durch unsere Geschwister und der Gnade Gottes zu 136 Taufen geführt. Lob und Dank unserem großen Gott. Von Januar bis Juni 01 gab es 110 neue Anmeldungen. Allen Helfern ganz herzlichen Dank.

Dennoch ergeht die Bitte, dass doch in allen Gemeinden mit rußl.deutschen Geschwistern und bei rußl.deutschen Treffen Erfahrungen über diesen Bereich erzählt werden und Gutscheinkarten angeboten werden. Sie sind erhältlich in russ. Sprache bei der Stimme der Hoffnung.

Schw. Nisen, die die russ. Lektionen korrigiert und die Teilnehmer betreut, hat stets neue Erfahrungen, die sie gerne mitteilt. Ihre Adresse lautet:

Maria Nisen, Zum Acker 10
57614 Steimel Tel. 02684-977941

Förderkreis Rumänen-Mission

Fördergemeinde Kiel

Leitung Brd. Michael Schell
Immenkamp, D-24107 Quambek / Flemhude
Tel. 0 43 40-87 99 + 87 80 Fax 0 43 40-97 08
Konto: Gem. der S. T. Adventisten, Förderkreis
Rumänen-Mission, Postbank Hamburg,
Nr. 44 02 33 205 BLZ 200 100 20

Rum. Bibelfernkurs in Deutschland

Drei der ersten Teilnehmer am rum. Bibelfernkurs besuchen inzwischen den Gottesdienst und haben ernstes Interesse. Das sollte alle rum. sprechenden Geschwister anregen mit Eifer Gutscheinkarten weiterzugeben an Rumänen in D - A - CH.

Maranatha-Seminar in Timisoara

Br. Samuel Monnier führte ein Seminar durch vom 13.-22. 4 mit 120 Teilnehmern. Er ist wieder eingeladen für 2002 nach Arad.

Eine Dame nahm teil, die Offizierin von Interpol ist. Am Anfang sagte sie: „Ich suche nach einem sinnerfüllten Leben.“ Am Schluss sagte sie: „Ich möchte getauft werden.“

Zwei Prediger, die im Vorjahr teilgenommen hatten und mit dem vorgeschlagenen Weg nicht einverstanden waren, kamen dieses Jahr wieder. Sie haben sich entschuldigt und mitgeteilt, dass sie diesen Weg ausprobiert haben und dass sie Erfolg hatten.

Neues Buch:

„Predigt das Evangelium

Wie entstand die Advent-Gemeinde in Siebenbürgen und Rumänien?“

Br. Günther Gehann, der selbst Rum. deutscher ist, hat ein bewegendes Buch geschrieben über „Die Geschichte der Adventbewegung in Siebenbürgen (Österreich-Ungarn) und Rumänien von der Gründung der Gemeinschaft bis zum zweiten Weltkrieg. Es heißt: „Predigt das Evangelium.“ Nachstehend eine Leseprobe:

„Die Gemeinschaft in Rumänien war ... von 1920 bis 1933 von 2.000 Gliedern auf 15.000 angewachsen. Alexander Nemez, Kolportageleiter aus Klausenburg, gab einen umfangreichen Bericht über die Kolportage (Buch-evangelisation) in Rumänien in den Jahren 1920 bis 1932. Er berichtete folgendes:

Die Kolporteurs wurden 1.204 mal gefangengenommen, hatten 2.312 Tage in Gefängnissen zugebracht, 326 mal wurden sie geschlagen, 421 mal wurden ihnen Bücher im Wert von 600.000 Lei beschlagnahmt, 21.734 km zu Fuß in Begleitung der Gendarmerie als Gefangene gelaufen, an 2.555 Tagen wurden 196 Kolporteurs krank, 105 mal wurden sie vor Gericht angeklagt und an 8.460 Tagen konnten sie wegen Gefängnisaufenthalt, Verfolgung und Krankheit nicht arbeiten. 100.000 Bücher wurden in 12 Jahren im Wert von 27.500.000 Lei verkauft, vier Kolporteurs starben an den Folgen der Miss-handlungen der Behörden und viele trugen immerwährende Zeichen und Narben an ihrem Körper“ S.164

Bestellungen und Rückfragen an:
Günther Gehann, Föhrenweg 3
88480 Bronnen-Achstetten
Tel (07392) 91 24 73
328 Seiten, DM 20.-+Versandkosten

Kontaktpersonen

Der Förderkreis möchte seine Liste von rum.sprechenden Kontaktpersonen in den Gemeinden gerne vervollständigen, damit er sie über kurzfristige Entwicklungen informieren kann; z.B. war an Pfingsten ein gutbesuchtes Treffen mit Br. Lucian Christescu auf der Diepoldsburg. Wir bitten um Meldungen an Br. Schell.

Förderung von Pionieren

In Zusammenarbeit mit ASI werden. z. Zt. 17 Pioniere in Rumänien gefördert mit DM 120.- pro Monat.

NEWSTART-KUR

Adv. Gesundheitscenter Hergheia-Siebenbürgen / Rumänien

Die Newstart-Kur wird ganzjährig durchgeführt. 2-3 Kuren jährlich mit dt. Übersetzung. Kurdauer 18 od. 24 Tage. Pers. Absprachen möglich.

Im Preis: Unterkunft, Verpflegung, Arzt, Behandlungen, Übersetzung.

27. Mai bis 20. Juni 2002 = 24 Tage

Im Doppel-App. DM 1.100.-, allein im Doppel-App. 1.405.- pro Person

9. bis 26. Sept. 2002 = 18 Tage

Im Doppel-App. DM 850.-; allein im Doppel-App. DM 1.080.- pro Person

Flugverbindungen: Ab Frankfurt und München nach nahegelegenen Flugplätzen. Dort Abholung.

Information und Reiseberatung:

Deutschland: Schw. Irene Vogel

Marienhöhe 18, 64297 Darmstadt -
Tel und Fax. (061 51) 5 29 59

Österreich: Br. Günther Lauterer

Jägerstr.16, 6923 Lauterach
Tel.(05574) 7 59 55 Fax -75 95 54

Schweiz: Schw. Huguette Jaudas /

Country Life Basel privat: Aemlisweg 2
4418 Reigoldswil Tel.(061) 941 13 54

Das Hergheia-Gesundheitscenter erfreute sich dieses Jahr wieder über 50-60 Geschwister aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Viele schätzen die Direktflugverbindungen.

Zwei junge Schwestern, die in der Hergheia-Missionsschule ihre Ausbildung gemacht haben, Alina und Carmen, sind z. Zt. tätig in einem adv. Waisenhaus in Erode in Indien. Sie betreuen 50 Waisenkinder.

Förderkreis

Englischsprachige Mission

Fördergemeinde Stuttgart
Leitung: Br. Jerry Brainard
Landhausstr.37a, D-70190 Stuttgart
Tel.07 11-28 51 79-0 Fax -1
E-mail: Jerry.Brainard@t-online.de

Konto:

S.T.Adventisten - Förderkreis Englischsprachige Mission, Stuttgarter Bank
Nr. 227 391 071 BLZ 600 901 00

Sprachschule - ein erfolgreicher Weg der Evangelisation

Aufgrund von Anregungen leitender Brüder gründete Schw. Eva Kudrnova 1992 eine Sprachschule für Englisch in Prag. Die Schule hatte von Anfang an ein zweifaches Ziel:

- Erfolgreiches Lehren der englischen Sprache
- Ansporn für einen geistlich ausgerichteten Lebensstil zu sein.

Die Schule ist staatlich anerkannt. Die 6-8 Lehrkräfte sind hauptsächlich Studenten-Missionare aus USA, die sich in der Regel für ein Jahr verpflichten. Englisch ist also ihre Muttersprache.

Es hat sich gezeigt, dass man im Unterricht Anleitung zur Charakterbildung geben kann, was sich ausdrückt durch Integrität, Selbstdisziplin, Verantwortlichkeit, Toleranz und Loyalität gegenüber Gott und auch der jeweiligen Regierung. Die geistliche Ausrichtung bekundet sich auch durch Unterricht über einen gesunden Lebensstil und den Aufbau einer glücklichen Familie. Die Schule bietet den Studenten zusätzlich zum Unterricht Seminare für Stressbewältigung, Gewichtsreduktion, Vegetarische Kochkurse, u. a.

Am Freitagabend leiten die adv. Studentenmissionare Diskussionskreise mit geistlichem Charakter. Dies führt zu einem besseren Kennenlernen und einer entspannten Atmosphäre. Die Studierenden werden persönlich eingeladen zu Bibel-Studienklassen.

Z. Zt. sind über 200 Studierende eingeschrieben. Viele hatten bisher kaum Berührung mit Religion. Sie nehmen aber gerne die Angebote wahr. An den Gottesdiensten nehmen im Studienjahr 30 - 60 der Studierenden teil. Bisher gab es durch die Schule acht Taufen. Weitere 13 Personen haben Interesse an der Taufe bekundet. Am 15. Jan. 2000 konnte eine neue Gemeinde gegründet werden, deren Glieder größtenteils aus der Sprachschule kommen.

Wir danken Schw. Kudrnova für ihren Bericht. (gekürzt).

Merkblatt engl. sprachige Mission

Das Merkblatt wird in Kürze zur Verfügung stehen. Es zeigt welches Material zur Verfügung steht, wo man es beziehen kann, usw.

Initiativgruppe

„Gebet für Mission“

Leitung: Siegfried Wewerke

Kontaktadresse

Brd. Walter Pfeifer

Brunnenstr. 17,

D-63589 Linsengericht-Geislitz

Tel. (06051)-7 14 58 Fax 97 91 59

Email: walter.pfeifer@t-online.de

Wir sind dankbar, dass von großen und kleinen Gemeinden Missions-Gebetsgruppen ins Leben gerufen werden

nach der Information: „Wie gründe ich eine Missions-Gebetsgruppe?“

Wir sind auch sehr dankbar, dass die Hörkassette von Kurt Hasel „Eine betende Gemeinde“ laufend bestellt wird. Eine Gemeinde bestellte 57 Exemplare für jede Familie. Dies wird positive Auswirkungen auf das Gebetsleben haben. Preis DM 5.- + Versandkosten.

Der Leitfaden für das „Gebet für Mission“ beanspruchte uns länger als wir gedacht hatten. Er ist jedoch in Kürze fertig. Bestellungen werden gerne entgegengenommen. Preis voraussichtlich DM 5.- + Versandkosten.

Ein ungläubiges Pärchen betet

Diese Art des Betens ist nur für Ungläubige gedacht, die Gott kennenlernen wollen. Aus der Kassette von K. Hasel „Eine betende Gemeinde...“

Ein junges Pärchen war verliebt. Beider Eltern waren überzeugte Christen. Die jungen Leute hatten vom Christentum genug. Sie planten eine Weltreise. Sie wollten glücklich werden. Sie waren nicht verheiratet. Sie taten alles um glücklich zu werden: Alkohol, Tabak, Drogen, Meditation, Yoga. Als sie in einer ganz einsamen Gegend von Hawaii waren, waren sie völlig mittellos. Der junge Mann sagte: „Wir wollten glücklich werden. Wir haben alles probiert. Aber es ist alles sinnlos. Ich bin dafür, dass wir heute mit unserem Leben Schluß machen“. Die junge Frau antwortete: „Ja, es stimmt, wir haben alles ausprobiert. Aber eines haben wir noch nicht probiert. Unsere Eltern glauben an Gott. Mit Gott haben wir es noch nicht probiert“.

Er meinte: „Gut, wir werden der Sache auf den Grund gehen. Ich mache es besonders schwer. Wir wollen Gott kennenlernen. Ich stelle ihm folgende Bedingungen. Wir sind hier in einer sehr einsamen Gegend. Hier kommt kein Auto. Meine Bedingungen:

1. Ein Auto soll kommen
2. Es soll halten, ohne unser Winken
3. Er soll uns von selbst vor einer Kirche absetzen
4. Wir brauchen heute noch Arbeit.
5. Wir brauchen Unterkunft. Das Zimmer soll ein angeschlossenes Telefon haben

So, ich denke das ist schwer genug“.

Aus einer entfernten Staubwolke kam ein Auto. Es hielt. „Ihr wollt sicher mitfahren“. Sie stiegen ein und redeten

nichts mit dem Fahrer. Im nächsten Ort setzte er sie ohne Rückfragen ab. Als sie sich umsahen, waren sie vor einer Kirche. „Seventh-Day Adventist Church“. Obwohl es Dienstagmittag war, war die Tür offen. Ein alter Mann machte sauber. Obwohl beide einen heruntergekommenen Eindruck machten und nach Alkohol rochen, sagte der Bruder: „Euch schickt der liebe Gott. Ihr sucht bestimmt Arbeit. Ich kann die Hausmeisteraufgaben nicht mehr ausfüllen. Wollt ihr das übernehmen?“ „Ja, aber wir brauchen auch eine Unterkunft“. „Kein Problem, das Büro ist leer. Es wird im Augenblick nicht gebraucht“. Sie wollten es ansehen. Es hatte ein Telefon und ...es war abgeschlossen.

Der betagte Hausmeister sagte: „Ich kann das nicht allein entscheiden. Aber heute Abend haben wir Gebetsstunde, da können wir das besprechen“.

Obwohl die beiden etwas seltsam aussahen, begrüßten die Geschwister sie wie ihre Kinder. Der Bruder trug die Sache vor. Die Geschwister waren einverstanden. Sie brachten noch am Abend fehlende Einrichtungsgegenstände.

Das junge Paar: „Es muss doch einen lieben Gott geben“. Sie studierten die Bibel. Ihr Aussehen veränderte sich. Sie hatten Sieg über ihre Gebundenheiten. Sie sagten sich: „Wir leben unverheiratet zusammen. Wir wollen heiraten und uns taufen lassen“. Sie machten ihren Dienst in dieser Gemeinde zwei Jahre.

Da sagten die Geschwister: „Ihr solltet auf das Seminar gehen und studieren“. Sie erklärten: „Das können wir nicht. 1. Wir haben kein Geld“. - Die Geschwister antworteten: „Kein Problem: Wir adoptieren Euch als Gemeinde und bezahlen für Euch“.

„2. Durch unseren starken Alkoholgenuss hat unser Gehirn gelitten. Wir können nicht studieren. Die Geschwister sagten: „Da werden wir Jesus bitten, Euch zu helfen“.

Die beiden besuchten das Missionsseminar. Gott schenkte ihnen wieder normale geistige Kräfte. Sie sind heute beide Missionare.

Hörkassette von Kurt Hasel

„Eine betende Gemeinde ist eine siegende Gemeinde“, DM 5.-+

Vers.kosten. Bestellungen bei

Walter Pfeifer, Brunnenstr.17,

D-63589 Linsengericht-Geislitz,

Tel. (06051)-71458 Fax 979159

Email: walter.pfeifer@t-online.de

ERMUTIGUNG aus Indien

In Indien entwickelte sich die Gliederzahl in 90 Jahren auf 100.000 Glieder.

Im Jahr 2000 wurden allein 119.000 liebe Menschen getauft. Gliederzahl Ende 2000: 450.000 Glieder

Viele unserer Mitarbeiter und ihre Kinder, die das Werk in Indien begonnen haben, verloren ihr Leben durch Krankheiten, Unfälle und Gewalt. Nun geht der Same auf.

Sicher erinnern wir uns noch an die beeindruckenden Missionsberichte und Missionskurzfilme (Mission-Spotlight) des 2. Vierteljahrs über Indien.

Wir berichteten im September 2000 (Missionsbrief Nr. 13), dass sich die Gliederzahl in Indien seit 1997 jedes Jahr verdoppelt hat. Im März 2001 (Missionsbrief Nr. 14) konnten wir über die erstaunliche Entwicklung in Ongole berichten. Dort wurden am 13. Jan. 01 durch Gottes Gnade 15.018 Personen getauft. 50 neue Gemeinden entstanden wo vorher nur eine Gruppe war. Diese Berichte wollen wir heute noch etwas ergänzen.

Geschäftsleute am Werk

Die Vision, Organisation und Finanzierung des Projektes Ongole kam von einem amerikanischen Geschäftsmann, Br. Garwin McNeilus. Sein Freund, Bob Paulsen, ebenfalls ein Geschäftsmann, war der Verkündiger in der zweiwöchigen Ernteevangelisation.

Zusammenarbeit

Die gemeinsamen Bemühungen umfassten die leitenden Brüder, Evangelisten und Prediger, 50 einheimische Pionierehepaare, indische und amerikanische Gemeindeglieder (Teams vom Nordpazifischen Verband in USA), gemeinschaftseigene Institutionen (Voice of Prophecy), sowie freie adv. Missionswerke (Maranata-Kapellenbauer, 3ABN, Gospel Outreach und andere). Diese Zusammenarbeit brachte unglaubliche Ergebnisse. Eine solche Entwicklung gab es in Indien noch nie.

Es ist sehr erfreulich, dass die Zusammenarbeit immer stärker gesucht wird. ‚Dort, wo Brüder einträchtig beieinander wohnen, verheißt der Herr den Segen und Leben bis in Ewigkeit‘. Nach Psalm 133

Pioniere

Im April 2000 wurde ein neuerbautes Ausbildungszentrum für Pioniere in Indien fertig. Dort wurden als erste Gruppe 50 Ehepaare ausgebildet, die sich verpflichtet hatten, fünf Jahre Vollzeitmissionarbeit durchzuführen.

Anbahnung von Kontakten

Während der Ausbildungszeit bemühten sich leitende Brüder um die Dorfältesten von 78 Dörfern. Das Ziel war Einladungen von 50 Dörfern zu erhalten, damit jeweils ein Pionier-ehepaar die Arbeit dort aufnehmen kann. 28 Dörfer waren nicht interessiert oder ablehnend. Unsere Brüder ließen zwischen den positiven Dörfern jeweils 3-4 Dörfer aus, damit diese dann von den anderen 50 Dörfern aus d.h. von den neuen Gemeinden evangelisiert werden. Nach der Planung sollen auf diese Weise insgesamt 250 Dörfer erreicht werden. Die Pioniere begannen im September 2000 mit ihrer Mission. Sie besuchten die Heime, beteten mit den Menschen und begannen, Bibelstunden zu geben.

Vortragsreihen durch Prediger

Ende Oktober wurde zusätzlich in jeden Ort ein Prediger entsandt zur Durchführung einer Vortragsreihe. Die Prediger führten simultan dieselbe Vortragsreihe durch: Fragen der Annahme Jesu, Jüngerschaft und biblischen Lehren. Soweit schon Taufen erfolgen konnten, wurden diese in den betreffenden Dörfern durchgeführt. Im Laufe des Dezember wurde in allen Dörfern mit Gottesdiensten begonnen.

Sturm vor der Ernte

Im Anschluss daran, war dann in der zentralen Stadt Ongole eine zweiwöchige Ernteevangelisation geplant. Man betete und hoffte, dass 10.000 Leute kommen würden.

Am Eröffnungstag war alles wunderbar vorbereitet. Leider kam dann ein Sturm, der das große Versammlungszelt, das Podium und die riesigen Filmwände so beschädigte, dass die Versammlung nicht im Zelt abgehalten werden konnte. Was sollte nun gesche-

hen? Nach ernstem Gebet entschieden sich die Geschwister die Versammlung als Freiluftversammlung durchzuführen. Später erkannten sie dies als Führung Gottes, denn es kamen so viele Leute, dass das Zelt sie gar nicht hätte fassen können. Die Besucherzahl steigerte sich jeden Abend bis auf 20-25.000 pro Abend. Die Leute kamen per Bus, Lastwagen, Fahrräder usw.

Das Fernsehen nahm die Abendveranstaltungen auf. Wenn morgens die Sendungen im Fernsehen wiederholt wurden, sahen Tausende zu.

Gebet

Die Mitarbeiter hatten morgens 6.30 Gebetsgemeinschaft. Nach dem Frühstück gingen sie in Zweiertteams in die 50 Dörfer, um Besuche zu machen. Die Dorfbewohner begrüßten sie dabei mit größter Freude. Viele nahmen die Hände der Besucher, legten sie auf ihren Kopf und baten um Gebet.

Nach jedem Vortragsabend blieben viele Menschen zurück, die die Mitarbeiter um Fürbitte baten. Dies geschah sofort. Gott schenkte Heilungswunder und Befreiung aus dämonischen Bindungen. Die Luft erschien elektrisch geladen mit Erwartungen, was der Herr als nächstes tun würde.

40.000 zum Jesusfilm

Am Schlussabend als der Jesusfilm in der Telugusprache vorgeführt wurde, waren über 40.000 Personen anwesend.

Taufe: 15.018 und 5.000

Als am 20. Januar 01 der letzte getauft worden war, waren es 15.018 Täuflinge. Unsere Brüder rechneten, dass noch weitere 5.000 Personen folgen werden. Als Taufgeschenk erhielt jeder Täufling eine Bibel.

Andere Pastoren und Gemeinden

Ein Baptistenprediger aus einer 70 km entfernten Stadt kam jeden Abend mit seiner ganzen Gemeinde. Er sagte: ‚Wir glauben die Adventbotschaft. Meine Gemeinde und ich wollen uns alle der Adventgemeinde anschließen. Wir wollen der Wahrheit in Gottes Wort fol-

gen'. Er war einer von 33 Pastoren, die größtenteils mit ihren Gemeinden die Evangelisation besuchten. 21 dieser Pastoren mit ihren Frauen wurden inzwischen getauft.

Kapellennot

Ein Dorfältester bat dringend um unseren Besuch. Als er am nächsten Tag von zwei Geschwistern besucht wurde, sagte er: „Ich habe dreißig Jahre gewartet, dass jemand kommt“. Er händigte ihnen einen notariellen Vertrag aus, mit dem er ein Stück Land schenkte und bat: „Würdet Ihr uns eine Kapelle bauen?“ Fast alle Dorfbewohner - nahezu 1.000 Personen - waren zu diesem Gespräch gekommen.

Einmal kamen ein Dutzend Männer, fiel auf die Knie und baten, in ihrem Dorf die Arbeit aufzunehmen.

Maranatha-Kapellenbau

Das selbstunterhaltende Missionswerk Maranatha-Kapellenbau hat inzwischen in 24 dieser Dörfer Kapellen gebaut. Die anderen Dörfer warten noch. Es ist äußerst dringend, dass sie noch dieses Jahr Kapellen bekommen, damit die neuen Gemeinden im Glauben festbleiben.

Es werden tatsächlich tausende Kapellen für ganz Indien benötigt. Maranatha baut dort im Augenblick durchschnittlich pro Tag eine einfache Kapelle. Die Helfer sind inzwischen hauptsächlich Inder.

In der Generalkonferenz-Mitteilung „Frontline Edition“ (Sommer 2001) steht: „Wäre es nicht wunderbar, wenn jede Gemeinde in Amerika 10.000 Dollar aufbringen würde zum Bau einer solchen Kapelle in Indien“.

Indien für Christus

Don Noble von Maranatha, der ein Mitförderer dieses Projektes war, sagte: Der wunderbare Text Jes. 45, 22 scheint ein hervorragendes Motto für Indien zu sein: *Wendet euch zu mir, so werdet ihr gerettet, aller Welt Enden; denn ich bin Gott, und sonst keiner mehr.* Indien ist bereit, Jesus zu empfangen. Der Herr gibt uns eine wunderbare Möglichkeit, ihnen das Evangelium zu verkündigen. Die Ongole-Evangelisation ist ein Beispiel was in ganz Indien geschehen kann. Bitte betet und tut alles, was ihr könnt, um diese große Gelegenheit wahrzunehmen, die Gott seiner Gemeinde öffnet.

Eine amerik. Teilnehmerin, J. Me-harry, sagte: „Ongole war für mich eine unvergessliche Erfahrung. Was brachte die Leute Abend für Abend zurück? Es war die Botschaft der Hoffnung in Jesus Christus, die so einfach dargeboten wurde, dass jeder sie verstehen konnte.“

Zusammengestellt aus ANN-News vom 23. 1. 01, Adv. Review v. 12. 4. 2001 und Frontline-Edition Summer 2001

Pastoren werden Adventisten

Baidya ist unter den 500.000 Einwohnern der indischen Insel Sagardwip gut bekannt. Über 60.000 Menschen sind durch seine Gebete von Krankheiten geheilt worden, weitere 15.000 Leute wurden von dämonischer Besessenheit frei. 1998 wurde er Adventist. Er führt seinen Gebetsdienst weiter und hat das Ziel, in allen 54 Orten der Insel eine Adventgemeinde zu gründen. Er hat in 2 ½ Jahren mehrere hundert Menschen auf die Taufe vorbereitet.

In der Stadt Orissa ließen sich vor drei Jahren 40 protestantische Pastoren Bibelunterricht geben und wurden getauft. Seither haben sie über 3.000 Menschen in die Gemeinde gebracht.

Vor zwei Jahren sind weitere 47 unabhängige Prediger gemeinsam mit ihren Gemeinden zum Adventglauben übergetreten. Insgesamt sind in den letzten Jahren über 150 Pastoren aus protestantischen Kirchen zur Adventgemeinde gestoßen. Sie arbeiten nun alle als Globale Missionsevangelisten in ihrer früheren Heimat. Aus Missionsbericht 28.4. 01

Neue Gemeinden in Mumbai

Mumbai, früher Bombay, hat etwa 15 Millionen Einwohner. 1999 wurde die Gemeindegemeinschaft in Mumbai neu organisiert. Schwerpunkt: Evangelisation und Gründung neuer Gemeinden. Im ersten Jahr wurden 510 Menschen getauft und auf 14 neu gegründete Gemeinden verteilt. Inzwischen sind bereits weitere 25 Gemeinden in der Innenstadt gegründet worden. Die Gemeindegemeinschaft hoffen, dass es bis 2005 in ihrer Stadt 100 Gemeinden geben wird. Aus Missionsbericht 19. 5. 01

Erwarte Großes von Gott und unternimm Großes für Gott

Bestellung Missionsbrief - Seite 20

Welche Ziele hat die GLOBALE MISSION

Hauptziel:

Das Evangelium allen Menschen
Eine Advent-Gemeinde an jedem Ort

Ziel 1: Gründung einer ersten Gemeinde in allen unbetretenen Eine-Million-Gebieten der Welt.

Es gibt 6.000 Eine-Million-Gebiete. Davon sind weltweit noch etwa 700 Gebiete ohne eine Advent-Gemeinde. Deren Gründung ist unsere vorrangigste Aufgabe. *Wer ist bereit, ein solches Gebiet zu fördern durch seine Gebete, Gaben, Mithilfe?*

Ziel 2: Gemeindegründungen an allen unbetretenen Orten der Heimat.

Alein in Baden-Württemberg gibt es 200 Städte ohne Gemeinde. Erfreulicherweise gibt es aber 8-10 Gmd. gründungsprojekte. *Wie steht es im Bereich deiner Gemeinde?*

Ziel 3: Mission unter besonderen Volksgruppen bei uns z.B. Studenten, Gefangene; Wichtige Gruppen bei uns sind, weil ihre Heimat viele unbetretene Eine-Million-Gebiete hat: Tü-

cken, Iraner, Afghanen, usw.

Ausbildung für Mission:

- Kurzausbildungen: Maranatha-Sem.; „Go-1 Million“ u. a.
- Pionierausbildung 6-8-Wochen.
- Pionierausbildung, einjährig auf Laienmissionsschulen (z. B. Fredheim-Norwegen, Matteson-Norwegen, Hergelia-Rumänien, Navoi-Uzbek.; zweijährige Ausbildung: Bogenhofen)

Finanzierung: Die Gebetstagsgaben sind für die weltweite Unterstützung der 30.000 Pioniere. Empfehlung: einen Wochenlohn zu geben.

Warum sich beteiligen?

- Dank und freudiger Gehorsam gegenüber unserem Herrn. Offb. 14,6ff
- In vielen Ländern hat der Herr offene Türen geschenkt.
- Unser Geld hat in vielen Ländern einen zehnfachen Wert
- Wir dürfen positive Rückwirkungen auf uns selbst und unsere Gemeinde erwarten.

Informationsquellen:

Büro Globale Mission der Gen. konf.:
www.globalmission.org (Englisch)

Bei den Koordinatoren für Globale Mission oder auch Br. Helmut Haubeil, Lindau (Adresse siehe Seite 2 Impressum)

Es beginnt mit A...

Peter, 9 Jahre, backt gerne Brot. Er ist einer AFM-Missionarin durch eine Missionsgabe aufgefallen. Sie schrieb ihm. Er antwortete wie folgt:

„Ich habe einen Brotladen. Ich verkaufe Vollkornbrot und Rosinenbrot. Das Vollkornbrot kostet \$1,75 und das Rosinenbrot \$2,25. Pro Woche backe ich neun Brote, die ich dann verkaufe. Ich kaufe mir die Zutaten selbst. Es macht mir Spaß, Brot zu backen. Die Leute kaufen mein Brot sehr gerne.

Ich hatte ein Problem mit der Habgier. Ich wollte alles mögliche haben – von Legos bis zu Handys. Eines Tages legte ich mich nachmittags ein bißchen aufs Ohr, damit ich später zur Ferien-Bibel-Schule gehen könnte. Doch ich schlief nicht ein. Ich dachte mir 1000 Dinge aus, die ich kaufen wollte. Schließlich hatte ich es satt, immer nur an mich zu denken. Ich beschloß, einen Scheck zu schreiben und mein Spargeld der Mission zu geben. Das waren 162 Dollar – mein ganzes Geld.

Ich holte mein Scheckbuch und schrieb den Scheck aus. Meine Mutter muss die Schecks unterschreiben, deshalb deckte ich die Geldsumme zu, als ich ihr den Scheck brachte. Sie unterzeichnete ihn und fragte mich nach der Höhe des Betrages und wo ich denn jetzt hinginge. Ich wollte ihr das aber noch nicht sagen, erst einige Tage später.

Ich hatte mich entschlossen, das Geld Jeff und Bobbi Bishop zu geben (Adventistische Front Mission), weil sie einige Wochen vorher in der Predigt darüber gesprochen hatten, wie viel sie nötig hatten.

Es war ein großer Entschluss, und ich rechnete damit, dass Gott mich dafür auch segnen würde. Jetzt sehe ich dauernd Sachen, die ich mir wünsche, aber ich kann sie mir nicht kaufen, weil ich kein Geld mehr habe. Und dann ist einiges schief gelaufen: mir sind Dinge kaputtgegangen, andere sind einfach verschwunden und so weiter. Satan hat mich zu dem Gedanken verführen wollen, dass ich vielleicht doch nicht alles Geld hätte spenden sollen. Aber das ist mir egal. Gott hat mich gesegnet, deshalb möchte ich ihm „Danke“ sagen.“

Das war Peter's Brief an Schw. Bishop, Missionarin in Neu Guinea, die gerade auf Heimaturlaub war. Sie berichtet wie folgt weiter:

Als ich Peters Familie einige Zeit später besuchte, erzählte er mir noch mehr. Er hatte seiner Mutter immer noch nicht gesagt, wie er sein schwer verdientes Geld ausgegeben hatte. Er gab seiner Mutter dann einen Tip, damit sie erraten könne, über welche Summe er den Scheck ausgestellt hatte. Er sagte: „**Es beginnt mit A..., Mami.**“ Nach einer langen Pause sagte er: **A-lles Alles „Ich habe alles gegeben.“**

Peters Geschichte ist nur ein Beispiel für Hingabe, die wir vielfach sehen. Wir trafen eine Familie, die sich entschloß, sehr einfach zu leben und nur die wichtigsten Grundbedürfnisse zu stillen. Sie bauen ihre eigenen Nahrungsmittel an, schränken ihre Ausgaben ein und schicken den Rest ihres Einkommens an die Adventistische Front Mission.

Ein Rentnerehepaar lebt von einem sehr schmalen Einkommen. Sie laufen durch die Straßen und heben Dosen auf; das erlöste Geld geben sie für das Gogodala – Projekt in Neu Guinea. Nachdem sie hörten, wie der Heilige Geist im Volk der Gogodala wirkt, sagten sie uns, dass sie jetzt noch viel öfter zum Dosensammeln gehen wollten als vorher, weil sie mehr für die Mission spenden wollen.

Oft sprechen Geschwister über uns als „**wirkliche Missionare**“, weil wir im Ausland wirken. Es stimmt schon, wir leben in unserem abgelegenen Dorf mit wenig Bequemlichkeiten. Aber in einem hoch entwickelten Land, ein opferbereites Leben zu führen – das ist eine echte Herausforderung. In unseren westlichen Ländern ist man von Supermärkten eingekreist, die alles bieten. Dieser moderne Dschungel ist genau das, womit sich Peter herum-schlagen mußte, als er auf seinem Bett lag und alle möglichen Sachen begehrte – von Legos bis zu Handys. Vielleicht werden wir eines Tages begreifen, dass die „echten Missionare“ nicht nur diejenigen waren, die hinausgegangen sind, sondern auch jene, die in der Heimat Opfer brachten.

„Adv. Frontiers“ Okt. 2000 p. 22- gekürzt

Mancher Same braucht mehr Zeit

Vor Jahren unterrichtete Mere Narabe an einer Schule in einem adv. Dorf auf den Fidschi-Inseln. Es bekümmerte sie, dass es in dem Nachbarort keine Adventisten gab. So begann sie dort mit einer ‚Geschichtenstunde‘ am Sabbatnachmittag. Sie sang mit den Kindern und erzählte ihnen biblische Geschichten. Viele kamen. Unter ihnen Susi. Als ihre Großmutter es erfuhr, durfte sie nicht mehr hingehen. Susi suchte eine Lösung. So schlich sie sich davon und hörte durch das Fenster zu. Die Geschichtenstunde ging einige Monate; dann war Mere durch andere Verpflichtungen verhindert. Leider konnte sie auch später nicht zurückkommen. Sie fragte sich manchmal, ob diese Geschichtenstunde etwas im Leben dieser Kinder bewirkt hatte.

Nach vielen Jahren konnte Mere 1999 diesem Ort, der jetzt eine Adventgemeinde hat, einen Besuch abstatten. Während des Gottesdienstes wurden persönliche Erfahrungen berichtet.

Eine junge Frau stand auf und erzählte, wie sie das erste Mal in ihrem Leben mit der Adventbotschaft in Berührung gekommen war. Sie sagte: Als ich ein Kind war, kam eine Frau in unser Dorf, um uns Kindern biblische Geschichten zu erzählen. Meine Großmutter verbot mir, hinzugehen. Von da ab hörte ich von außen zu. Dort lernte ich, Jesus und den Sabbat zu lieben. Als später Adventisten in unser Dorf kamen, wußte ich, dass sie die Wahrheit lehrten und schloß mich der Gemeinde an. Mein Mann, meine Kinder und ich sind heute alle in der Gemeinde – und das nur wegen dieser Geschichtenstunde. Die junge Frau war Susi. Anschließend erzählte sie Mere, dass die meisten Kinder, die damals die Geschichtenstunde besucht hatten, inzwischen in der Adventgemeinde sind. Mere hatte damals drei Monate Zeit für diese Geschichtenstunde investiert. Der Same, der ausgestreut worden war, war nach Jahren aufgegangen. Engl. Lektion vom 4.-11. Nov. 2000

Zeit-Zehnten

„Frau Hiu“, rief der Geschäftspartner meines Mannes. „Es ist etwas Schreckliches passiert. Wir haben durch die Wirtschaftskrise alles verloren!“ Ich konnte es nicht glauben. Wir hatten uns vor kurzem der Adventgemeinde angeschlossen und lebten ohne Not. Mein Mann besaß zusammen mit seinem Partner drei Geschäfte und verdiente gut. Nun hatten wir über Nacht unser Geld verloren, unsere Ersparnisse und mußten sogar das Haus verkaufen. Mein Mann bekam keinen neuen Kredit und konnte in den nächsten zwei Jahren keine Arbeit finden. Er fühlte sich als Versager und war ständig deprimiert. Wenn uns seine Eltern nicht unterstützt hätten, wären wir verhungert.

Eines Tages sagte mein Mann: Wir geben Gott zehn Prozent von unserem Geld. Und außerdem geben wir der Gemeinde noch Gaben.

Aber wieviel Zeit geben wir Gott?

Dabei gehört ihm doch unser ganzes Leben. Ich möchte Gott zehn Prozent meiner Lebenszeit schenken. Das sind ungefähr acht Jahre. Und ich möchte diese Jahre als Missionar auf den Philippinen verbringen.

Ich war schockiert. „Warum müssen es ausgerechnet die Philippinen sein?“, fragte ich, als ich mich wieder gefangen hatte. „Wir können doch hier in Korea für Gott arbeiten in unserer Nachbarschaft.“

Aber mein Mann ließ sich nicht umstimmen. Ich bat Gott um eine innere Gewißheit, damit ich wußte, ob diese Idee von ihm stammte. Und Gott erhörte mich. Er gab mir die Zuversicht, dass er unsere Familie auch weiterhin versorgen werde, und so ließ ich meinen Mann ziehen. Der Abschied fiel uns schwer, vor allem unsere vier Söhne hatten Heimweh nach ihrem Vater. Aber seine begeisterten Briefe trösteten uns. Wir merkten, dass Gott ihn dort auf den Philippinen brauchte. Durch seinen Dienst fanden viele Menschen zu Christus. Als er nach 14 Monaten zurückkehrte, hatte er vier Gemeinden gegründet und insgesamt 320 Menschen zur Taufe geführt.

Missionsbericht, 20. März 1999

Ostafrika

Die Ostafrikanische Division hat im März einen ungeheuren Beschluss gefaßt: Mit Gottes Hilfe wollen sie

100.000 Pioniere

in den Dienst rufen. Bei über zwei Millionen Gliedern erscheint dies, weder unrealistisch noch unvernünftig zu sein.

Zur Ostafrika-Division gehören die Länder: Äthiopien, Botswana, Djibouti, Eritrea, Kenia, Malawi, Somalia, Tansania, Uganda, Sambia und Simbabwe. Nach ANN 27.3.01

ASI

ist die Organisation adv. selbstunterhaltender Missionswerke, adv. Geschäftsleute und Missionsunternehmen. ASI bereitet gerade eine **evangelistische Reihe** vor, die für Bibelstunden und Evangelisationen weltweit eingesetzt werden kann. Sie ist in DVD-Technik, wird in 40 Sprachen hergestellt, die 98% aller Erdbewohner sprechen. Dabei können die Bildreihen je nach Land und Kultur ausgetauscht werden d. h. durch Knopfdruck haben Inder Bilder mit indischen Personen, Afrikaner mit Schwarzen usw. Das Material ist ab August in 22 Sprachen zur Verfügung. Am Rest wird weiter gearbeitet. Die Herstellungskosten von etwa US-Dollar 2 Millionen trägt ASI. Selbst wenig erfahrene Menschen sind in der Lage, diese Technik einzusetzen und faszinierende Veranstaltungen durchzuführen.

Im Januar wurde diese neue Technik durch 336 Gruppen mit sehr gutem Erfolg auf der philippinischen Insel Butuan eingesetzt. Innerhalb von einigen Monaten konnten 8.000 Menschen getauft werden.

OCI Reports Spring 01 und eigener Bericht

...überwältigend!

Am 6. Juli begann eine Satellitenevangelisation in Papua-Neuguinea mit Br. Mark Finley. In der Hauptstadt Port Moresby kommen jeden Abend 100.000 Personen ins Stadion zu dieser Vortragsreihe. Das Fernsehen wiederholt die Vorträge jeden Morgen. Es wird geschätzt, dass allein in Papua-Neuguinea etwa eine Million Menschen an der Evangelisation teilnehmen.

ANN 17. 7. 01

Gottes Botschaft für unsere Zeit

Evangelisationsreihe von Kurt Hasel auf Hörkassetten. Diese Serie kann Menschen ohne Voraussetzungen bis zur Taufe führen. Der Inhalt ist aufeinander aufbauend von Nr. 1-80 pro Kass. DM 6.-; bei Abnahme der kompletten Serie DM 5.-; Prospekt + Bestellung: Maranata-Cassett (Br. K. Helmich) Waldbadstr. 25, D-93464 Tiefenbach Tel. u. Fax 0 96 73 - 13 26

Bibeln in über 100 Sprachen

www.bibelversand.de
(ehem. Versandbuchhandel R. Schwirz)
Versandbuchhandel
Thomas J. Schitteck
Postfach 2443 - D 55513 Bad Kreuznach
Tel. 06 71-4 22 01
e-Mail: info@bibelversand.de
Kostenlosen Prospekt anfordern!

Jesusfilm-Video

Der Jesusfilm nach dem Lukas-Evangelium ist der meistgesehene und meistübersetzte Film der Welt: Über 4 Milliarden Menschen sahen ihn; übersetzt ist er in über 650 Sprachen. Sonderpreis zum Verschenken bei Abnahme von mindestens 20 Stück, auch in verschiedenen Sprachen: DM 10.- pro Stück + Versandkosten. Bestellung bei: Campus für Christus, Am Unteren Rain 2, D-35394 Gießen, Tel. 0641-9 75 18-26 Fax - 40 E-mail: AABartels@aol.com - zuständig Herr Dr. Bartels oder Frau Anja Bartels. Internet: www.Campus-D.de

Simon-Bibel 2. Auflage

Diese Bibelübersetzung wurde geschaffen von dem adv. Missionar Ernst Simon. Sie hat Anmerkungen zu wichtigen Bibelstellen. Die zweite Auflage hat eine etwas größere Schrift. Preis DM 46.- + Vers. kosten. Einbandfarben: rotbraun, dunkelgrün, blau, weinrot. Bestelladresse: Ernst G. Simon, Schulstr.40, 64342 Seeheim-Jugenheim Tel. (06257)962956

Streiflichter

aus der Geschichte der Siebentags-Adventisten in der Schweiz, Band 1 von 1865 - 1901, Band 2 von 1901 - 1929 von Karl Waber, Prediger i. R. 255 Seiten, Preis pro Band Sfr/DM 25.- Bestelladresse: Advent-Verlag, Krattigen, CH-3704 Krattigen Tel.(0041 <0>71) 3 15 65 06

Bestellung Missionsbrief - Seite 20

„Missionsbrief“ -Bestellung

Durch manche Hilfe konnten wir Probesendungen verschicken an Gemeinden, die den „Missionsbrief“ nicht kannten. **Wir beabsichtigen nun, mit diesem „Missionsbrief“ (Nr. 15) den allgemeinen Probeversand einzustellen.**

Daher haben wir im Bruderkreis Bodensee (Prediger aus Österreich, Schweiz und Deutschland) beraten, welches der günstigste Weg für unsere Gemeinden sein könnte, über eine mögliche Bestellung des „Missionsbriefs“ zu entscheiden. Wir kamen für die Bodensee-Gemeinden zu folgendem Ergebnis.

- **Je ein Exemplar an die Verantwortlichen** - Gut wäre es, wenn der Empfänger des Missionsbriefes dem Prediger, der Gemeindeleitung, der Missionsleitung und allen Mitgliedern des Gemeindeausschusses ein Exemplar aushändigen würde.
- **Gemeindeausschuss** - In der nächsten Ausschusssitzung könnte dann über eine eventuelle Bestellung beraten werden.
- **Überlegungen** - Unsere Überlegungen bewegten sich hauptsächlich in zwei Richtungen: Wünschen wir uns als Verantwortliche der Gemeinde, dass nur die missionsinteressierten Geschwister den Missionsbrief beziehen oder **ist es uns ein Anliegen den Missionsbrief mit dafür einzuspannen bei allen Geschwistern den Missionsgeist zu fördern?**
- **Die beste Lösung:** Wir kamen dazu, dass es die beste Lösung wäre, wenn der Gemeindeausschuß den Missionsbrief pro Schriftenfach / Haushalt bestellt.
- **Gründe:** Der Missionsbrief bringt gute Nachrichten, Anregungen und Informationen aus der Mission in der Heimat und im Ausland. Als Verantwortliche wünschen wir uns, dass der Missionsgeist gefördert wird. Der Missionsbrief kann dazu einen Beitrag leisten. Er wird kostenlos abgegeben. Wenn wir dafür eine Spende geben, dann ist dies sehr günstig, denn ein Exemplar kostet einschließlich Versandkosten DM -.70 (ATS 5.-; SFR -.60). Die Anzahl der Schriftenfächer dürfte etwa die Hälfte der Glieder laut Liste ausmachen.
- **Inlandsüberweisungen** - Da in jedem Land ein Gemeindep konto für Überweisungen zur Verfügung steht, entstehen normalerweise keine Überweisungskosten.

Eine Bitte an alle Empfänger

- **Bestellabschnitt** - Wir wären dankbar, wenn uns der nachstehende Bestellabschnitt per Brief, Fax oder E-mail übermittelt würde: Dabei bitten wir um Verständnis, dass in der Regel kein Versand von Einzelexemplaren erfolgen kann, da dies die Portokosten vervielfachen würde. Der Missionsbrief wird in der Druckerei wegen der Portogewichtsgrenzen in Folien verpackt zu 5, 10 und 20 Stück. Daraus kann dann eine Gesamtsendung zusammengestellt werden. Wir bitten die Prediger um Verständnis, dass sie daher den Missionsbrief über die Gemeinde erhalten. (Er ist auch im Internet: gmn.ch)

Wir bitten Euch freundlichst, zu beraten, wie Ihr es mit dem „Missionsbrief“ halten wollt. Es tut uns leid, dass wir Euch hiermit Mühe machen. Vielen Dank für die Beratungen und Euer Verständnis.

Geschwister, die interessiert sind den „Missionsbrief“ weiter zu empfangen, bitten wir, sich bei Ihrem Prediger oder Gemeindeleitung zu erkundigen, ob die Gemeinde den Missionsbrief bestellt hat oder bestellen wird. Wenn nein, wäre eine private Bestellung erforderlich.

Welche Ziele verfolgt der Missionsbrief? Information, Austausch, Weitergabe von bedeutsamen und glaubensstärkenden Erfahrungen im Bereich Heimat- und Weltmission, Gemeindegründung, Pioniere, Volksgruppen-Mission und Gebet für Mission. (siehe auch Impressum)

Der rumänische Verband hat neben anderen Gemeindezeitschriften noch eine besondere Zeitschrift für Erfahrungen. Sie wollen auch Erfahrungen aus dem Missionsbrief übernehmen. Vielleicht kann der Missionsbrief bei uns teilweise die Erfahrungs-Lücke füllen, bis die Gemeinschaft auch bei uns eine Erfahrungszeitschrift herausgibt.

Möge der Herr uns eine Erweckung zur Mission schenken. Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,
Euer Bruder **Helmut Haubeil**

**Bestellungen bitte an Br. Helmut Haubeil, Achstr. 21a,
D-88131 Lindau / Bodensee**

Tel. (08382) 4335 Fax (08382)4325 E-mail: h.haubeil@servicelinde.net

Ich / Wir bitten um Lieferung vonExemplaren des Missionsbriefes.

Name, Vorname.....

Straße.....

Land, Postleitzahl, Ort.....

Telefon..... **Fax**..... **Email**.....

Gemeinde: **Bestellung: 0 für die Gemeinde; 0 Persönlich**

Bemerkungen.....

Konto für Deutschland:

Sparkasse Lindau:
Gemeinschaft der STA
Advent-Gemeinde Lindau
Zweck: Missionsbrief
Konto 13 04 35 BLZ 735 500 00

Konto für Österreich:

Adventmission
Raiffeisenbank Lochau
Zweck: Missionsbrief
Konto 3 230 463 BLZ 37 439

Konto für die Schweiz:

Gemeinde Unterrheintal der
Siebenten-Tags-Adventisten
9442 Berneck
Konto 90 - 13284 - 1
Zweck: Missionsbrief